Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 296. Donnerstag den 17. December 1840.

Inland.

Berlin, 14. Dezember. Der Graf von Oldenburg ist von hier nach Dessau abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Czartorysky, aus Schlesien. Se. Excellenz der Königlich Niederländische General-Lieutenant und General-Adjutant Trip, von St. Petersburg.

Berlin, 14. December. (Privatmittheilung.) Seit Sonnabend wohnen nun wieder Ihre Majestäten in unsrer Mitte, was hier in allen Kreisen ein regeres Leben hervorruft. Gestern wohnte der ganze Hof und der Kronprinz von Dänemark dem Gottesdienste im Dome bei, ungeachtet die Kälte bis 11° Reaum. gestiegen war. Mittags fand glänzende königl. Tafel im Rittersaale statt. Wie wir vernehmen, ist der hohe Dänische Gast, nun ein naher Verwandter unsers erlauchten Königshauses, von Sr. Majestät mit dem schwarzen Adler-Orden decorirt worden. Das Theater haben die allerhöchsten Herrschaften jetzt mehrere Abende hintereinander besucht. — Sehr angenehm hat uns hier die Ernennung des Herrn Alex. v. Humboldt zum Mitgliede des Staatsrathes überrascht. Schon der hochselige König soll unsern weltberühmten Gelehrten auf diese Weise in die höhern Staatsgeschäfte haben ziehen wollen, dieser jedoch die hohe Auszeichnung immer bescheiden zurückgewiesen haben. Es heißt, er wolle einzelnen, ihn als Gelehrten interessirenden Staatsgeschäften besonders thätige Theilnahme schenken. — Der höchstverdienstvolle Staatsmann Dr. v. Stägemann leidet seit mehreren Wochen schon an einer schmerzhaften Krankheit, die bei seinem hohen Alter Gefahr droht. Während seines Leidens hat sich derselbe der Besuche der allerhöchsten Personen zu erfreuen gehabt. — Unter den höhern Militairs geht die Sage, daß bei uns nächstens ein Kriegskollegium gebildet werden wird, an dessen Spitze der Prinz von Preußen treten würde. — In den vornehmen Kreisen erzählt man sich folgende Anekdote. Ein mehr durch seine pietistische Gesinnung, als durch seine Praxis bekannter Arzt und Professor hat bei dem Kabinet beantragt, daß man vor dem Beginn eines jeden Collegiums einen Bibelspruch und ein Gebet zur Erbauung der Studirenden herzusagen befehlen möchte. Se. Majestät soll darauf ganz einfach haben erwidern lassen, ihn künftig mit solchen Späßen zu verschonen. — Der berühmte Maler Cornelius, ein geborner Düsseldorfer, wird sich nun auf den Wunsch unsers, Künste und Wissenschaften hochschätzenden Regenten, in der Hauptstadt für immer niederlassen. Eine Stellung an der hiesigen Akademie hat er nicht angenommen, weil ihn Se. Majestät mit der Anfertigung großartiger Kunstgegenstände, zu deren Vollendung allein viele Jahre erfordert werden, beauftragt hat. Wie man hört, dürfte aber dennoch für unsere Akademie ein neues, regsameres Leben erwachen. — Der moralische Zustand scheint sich in unserer Residenz während des laufenden Jahres theilweise gebessert zu haben, denn es ist seit dem Januar 1840 nach Versicherung hiesiger Kriminalisten, nicht ein einziger Fall vorgekommen, daß Jemand des Kindes- oder eines andern Mordes angeklagt worden wäre. Bei einer Bevölkerung von mehr als 300,000 Menschen ist dies gewiß eine Seltenheit und gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen der Zeit. Von Selbstmördern hört man jedoch hier desto mehr; es vergeht fast keine Woche, in der nicht ein solcher verzweiflungsvoller Fall vorkäme. In der verflossenen Woche hat sich sogar ein Kammerlakai, der in Begleitung des Königs von Holland aus dem Haag hierher gekommen war, durch Erhängen das Leben genommen. Heimweh und Hypochondrie sollen die Veranlassung dazu gewesen sein. — Unsere Fonds sind noch immer sehr schwankend und gedrückt, weil Rußland, Oesterreich, Frankreich, England, Holland und Belgien im Begriffe sind, neue Anleihen zu machen. Mit dem Anfange des Jahres 1841 dürfte sich wohl wieder eine bessere Aussicht für die Geldbesitzer eröffnen.

Wenngleich es nun ganz den erfreulichen Anschein hat, daß wir das Jahr in völliger Gewißheit des Friedens schließen werden, so sind die militairischen Maßregeln, welche sowohl Preußen für sich, als der ganze deutsche Bund zur Sicherstellung dieses edelsten Gutes trifft, doch noch immer der Gegenstand der Gespräche. In unsern Artillerie-Handwerksstätten wird schon fleißig mit vermehrter Mannschaft gearbeitet, vorzüglich um die benöthigte Masse der Wagen und sonstigen Fahrzeuge zum Train herzustellen. Die Zahl der Arbeiter soll vom nächsten Jahre an noch vermehrt werden. Die Infanterie wird ganz und gar mit Gewehren mit Percussionsschlössern bewaffnet. Außer den zu Spandau gemachten Versuchen mit sogenannten Sharpnells (so ist, wenn ich nicht irre, der Kunstausdruck) d. h. Hohlkugeln, mit Pulver und Flintenkugeln gefüllt, die entsetzlich mörderisch ausgefallen sind, will man auch Versuche mit jenen riesenhaften Geschützen, die unter dem Namen Mortier-Paixhans zuerst gegen die Citadelle von Antwerpen, dann jetzt wieder bei St. Jean d'Acre von den englischen Schiffen aus eine so furchtbare Wirkung gethan haben, in ausgedehnterer Weise anstellen. Wie man sagt, haben die ausführlichen militairischen Berichte des ehemaligen preußischen Garde-Artillerie-Hauptmanns Laue, der zwar in türkischen Diensten, doch fortdauernd mit der preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel und dadurch mit der hiesigen Militairbehörde in Verbindung steht, die Veranlassung zu diesen Versuchen gegeben. In Betreff der allgemeinen, weniger Kriegs- als Rüstungsmaßregeln hört man (ohne daß sich die Authenticität dieser Details verbürgen läßt), daß dieselben hauptsächlich in einer regelmäßigen Organisation kriegerischer Uebungen der Bundesheere bestehen sollen, in der Weise, wie dieselben im vorigen Herbste zu Heilbronn stattgefunden haben. Es soll ein dergleichen Manövre für den nächsten Frühling beschlossen sein, zu dem man 60,000 Mann im Würtembergischen concentriren würde. Im Herbste würden sich sodann diese Uebungen alljährlich wiederholen. Dadurch würden die Bundestruppen sowohl Gelegenheit erhalten, sich in größern taktischen Evolutionen zu vervollkommnen, als auch sich ineinander schicken lernen und zu einem Ganzen verschmelzen. Der Unterschied der Baiern, Würtemberger, Sachsen u. s. w. würde in dem Begriffe deutscher Truppen, die ein gemeinsames Vaterland zu beschützen haben, verschwinden. Die Erweckung und Stärkung des Nationalgefühls wäre allerdings ein sehr wesentlicher Vortheil. Preußen und Oesterreich würden zu diesen Manövres nur mit geringen Kontingenten hinzutreten, dagegen ersteres dauernd in seinen Rheinprovinzen eine angemessene, völlig ausgerüstetete Truppenzahl unterhalten, und Oesterreich in Voralberg ein starkes Reserve-Corps stationiren. Auf diese Weise wäre binnen wenigen Wochen die ganze Rheinlinie, von Basel bis Holland, militairisch zu besetzen, und eine Vertheidigungs- oder Angriffsfronte sehr schnell zu formiren, die, auf eine Reihe der stärksten Festungen gestützt, Rastadt (in spe), Mainz, Ehrenbreitstein, Köln (und Luxemburg als vorgeschobene tête) zuverlässig die genügendste Sicherheit gewähren würde, besonders wenn es begründet ist, daß die Garnison aller dieser Festungen bedeutend verstärkt werden sollen. Ist dieses System einmal fest eingerichtet, so würde es die sicherste Friedensgarantie bilden und das ist doch am Ende der letzte Zweck aller Militaireinrichtungen. (L. A. Z.)

Deutschland.

Mainz, 1. Dec. Vor kurzem wurde unserm hochwürdigsten Bischof das Kommandeurkreuz des großherzoglich hessischen Civilverdienstordens überschickt, jedoch von dem Prälaten am folgenden Tage mit der Post an den Staatsminister zurückgesendet. Man kennt zwar die besonderen Gründe der Nichtannahme dieses Ehrenzeichens nicht, glaubt indessen nicht zu irren, wenn man sie in der Demuth sucht, welche nach dem Beispiele der Apostel weltlichen Ehren entsagt. Jedenfalls ist dies in unserer ordenssüchtigen Zeit ein Ereigniß, das namentlich hier ziemliches Aufsehen erregt. (Fr. C.)

Hannover, 10. Dezember. Heute war Termin zur Ergänzungswahl für die vier verfassungsmäßig austretenden Bürgervorsteher, so wie für die zwei zu Senatoren ernannten bisherigen Bürgervorsteher Runde und Richter. Die Wahlen fielen auf die HH. Maurer-Meister Gersting, Bäcker-Meister Kleinrodt, Tischler-Meister Wichmann, Glaser-Meister Meier, Kunsthändler Schrader und J. G. Brauns. Außer Herrn Schrader, welcher die Wahl schwerlich annehmen wird, befindet sich unter den Gewählten kein einziger der so zahlreichen Hoflieferanten und Hof-Ouvriers; mehrere derselben hängen entschieden der Sache des Staatsgrundgesetzes an. Von anderer Seite soll man sich viele Mühe gegeben haben, um eine der Wahlen auf den Copisten Halenbeck zu lenken, welcher sich durch seine verschiedenen Operationen gegen den Magistrat der Residenz bekannt gemacht hat. — Durch die 46ste Nummer der 1sten Abtheilung der Gesetzsammlung ist der mit der Regierung der nordamerikanischen Freistaaten abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag bekannt gemacht, wie derselbe am 20. Mai d. J. zu Berlin von den beiden Bevollmächtigten (Gesandten General A. v. Berger, Seitens der hannoverschen, und Henry Wheaton, Seitens der nordamerikanischen Regierung) abgeschlossen und nochmals von den beiden Regierungen ratificirt worden ist. Der Vertrag ist in der französischen und englischen Ursprache unter Beifügung einer deutschen Uebersetzung bekannt gemacht. (H. K.)

Hannover, 11. Dez. Die braunschweigischen Umtriebe, zu deren Beaufsichtigung unsere Behörden aufgefordert worden sind, scheinen wirklich nur auf einer Mystification beruht zu haben, zu der Herzog Karl selbst Veranlassung gegeben haben soll. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend etwas darauf Bezügliches zu entdecken. Uebrigens hat ein Ereigniß, welches den Herzog Wilhelm von Braunschweig auf der letzten Jagd auf der Göhrde betraf (der er als Gast unsers Königs beiwohnte), aufs neue Anlaß gegeben, an die mit der Person des Herzogs Karl in Verbindung stehenden Fragen zu denken. Herzog Wilhelm soll nämlich, nach einer geladenen Büchse greifend, durch einen Stoß dieselbe entladet haben, so daß der Schuß ganz dicht an des Herzogs Kopfe weggegangen; es hieß sogar, daß er verwundet worden sei; auch soll ihn dieses Ereigniß veranlaßt haben, früher, als anfangs beabsichtigt war, nach Braunschweig zurückzukehren. Man kann sich aber nicht enthalten, bei diesem Ereignisse daran zu denken, was wohl geschehen wäre, wenn der Himmel nicht so gnädig den Schuß gelenkt hätte. Eine Menge wichtiger und schwer zu lösender Fragen des Staatsrechts knüpfen sich an die Person des Herzogs Wilhelm, und den Braunschweigern ist es daher nicht zu verdenken, daß sie demselben mit ihren Bitten um eine Vermählung öfters lästig fallen. Eine juristische Lösung dieser Frage über die braunschweigische Thronfolge, im Falle Herzog Wilhelm ohne männliche Descendenz sterben sollte, ist in der That außerordentlich schwierig. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. Dezbr. In der heutigen Deputirtenkammersitzung las der Minister der Staatsbauten einen Gesetzesvorschlag hinsichtlich der durch die Ueberschwemmung verursachten Schaden vor; 3 Millionen werden darin zur Wiederherstellung der beschädigten königl. und Departementalstraßen und der Canäle, und 600,000 Frs. zur Entschädigung an die Gesellschaft, die den Brückenbau übernommen, verlangt. — Hierauf begann die Debatte über den Gesetzesantrag in Betreff der für die ausländischen Flüchtlinge geforderten 700,000 Fr. Hr. Dugabé, ein legitimistischer Abgeordneter, verlangt vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten Auskunft über die letzte spanische Amnestie, in der er nur einen Hohn gegen die spanischen Flüchtlinge sah. Derselbe beschwert sich über die Strenge, mit welcher diese, besonders Balmaseda, behandelt würden, und ladet den Minister des Innern ein, von seiner Strenge nachzulassen. Herr Guizot begreift die Klage des Redners über die Bedingungen der spanischen Amnestie; die französische Regierung habe aber schon erklärt, daß sie sich durchaus nicht in die spanischen Angelegenheiten mischen wolle. Der vorliegende Gesetzvorschlag habe blos den Zweck, den Flüchtlingen eine freiwillige Hülfe zu gewähren. Hr. v. Larcy erhebt sich gegen diese Bezeichnung. Die Hülfsleistung sei immer als eine Pflicht der Menschlichkeit betrachtet worden, (Lärm), und in dieser Hinsicht habe die Französische Regierung das Recht, von Spanien Erklärungen zu verlangen, um zu wissen, wann die Opfer Frankreichs aufhören würden. Dieser Deputirte beklagte sich über die Demüthigung, die Frankreich in Spanien erleide und fragt, ob man zugeben wolle, daß England die spanische Krone an einen Erzherzog von Oesterreich verkaufe. Zuletzt suchte der Redner zu beweisen, daß Frankreich das Recht und die Pflicht habe, in Spanien zu interveniren, um den ihm gebührenden Einfluß wieder herzustellen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Hr. Guizot die angebliche drohende Note des spanischen Ministers Ferrer für unecht. Nachdem noch der Minister des Innern der Regierung gegen die Beschuldigungen des Herrn Larcy vertheidigt, erhob sich Herr v. Chegaray, um die von Herrn Larcy in Betreff des Interventionsrechtes geäußerten Ansichten einer Rüge zu unterwerfen. „Was würden wir sagen — bemerkte Herr v. Chegaray — wenn Aehnliches auf einer fremden Rednerbühne in Bezug auf Frankreich gesagt würde. Unsere Volksthümlichkeit würde sich empören. Wir wollen daher auch fremdes Nationalgefühl schonen. Durch unkluge, unangemessene Ausdrücke, wie die, welche ich tadle, bereitet man sich Unannehmlichkeiten im Auslande vor.“ Hiermit schloß die allgemeine Diskussion, und die über die einzelnen Artikel begann. Die beiden Artikel und das ganze Gesetz wurden mit ungeheurer Mehrheit angenommen. — Gegen Ende der Sitzung interpellirte Herr Glais-Bizoin den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Bezug auf die Pariser Befestigungen. Herr Guizot: „Es wird der Kammer ein besonderes Gesetz über die Befestigungen von Paris, so wie über die Befestigungen unserer Grenzplätze vorgelegt werden.“

Der Prinz von Joinville hat gestern Abend den Hafen von Cherbourg verlassen, nachdem der Sarg mit der Leiche Napoleon's auf das Dampfschiff „la Normandie“ gebracht worden war. *) Da der Prinz von Joinville von dem Könige den Befehl erhalten hat, die Leiche Napoleons nach Paris zurückzuführen, so wird sein Auftrag erst in dem Augenblicke beendet sein, wo der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Kaisers in der Invaliden-Kirche niedergesetzt sein wird. Se. Königl. Hoheit hat daher das Kommando über das Dampfschiff „la Normandie“ und über dessen ganze Eskorte übernommen. Bei der Brücke von Neuilly angekommen, wird der Prinz ans Land steigen, die Landung des Sarges anordnen und den Leichenzug an der Spitze von 400 Matrosen anführen. Es ist Sr. Königl. Hoheit verboten worden, irgend Jemanden während der Fahrt an Bord des Dampfschiffes kommen zu lassen. Auch ist ihm von Havre an bis Neuilly jede Communication mit den beiden Ufern der Seine untersagt worden. Der Prinz wird wahrscheinlich heute in Havre und morgen in Rouen ankommen. Erst am 14ten Abends, oder am 15ten früh, wo „die Normandie“ bei Courbevoie angekommen sein kann, wird die Leiche Napoleon's den Boden Frankreichs berühren.

Man liest in einem Journale, im Ministerrath sei beschlossen (?) worden, der Deputirtenkammer ein Gesetz vorzulegen, das allen Napoleoniden die Rückkehr nach Frankreich gestattet. Nur Soult sei gegen diesen Beschluß gewesen, habe sich aber der Majorität gefügt. Zugleich wird versichert, daß einstweilen außerordentliche Couriere mit Einladungsschreiben an die Napoleoniden abgesendet worden seien, dieselben möchten der Leichenfeier des Kaisers beiwohnen. Auch werde in den Tuilerien bei dieser Gelegenheit ein Bankett stattfinden, an welchem alle Napoleoniden Theil nehmen sollen.

*) Wir erfahren, daß die „Normandie“ am 9ten in der Nacht in Havre angekommen ist.

Die Augsb. Allg. Ztg. berichtet, daß „ein Theil der Aktien des Journal des Débats, zu einem enormen Preise verkauft, in russische Hände übergegangen sei.“

Ein Pariser Correspondent bemerkt: „Den Krieg nicht hindern zu können, fürchtet man hier nur in dem Fall, wenn Lord Palmerston die Regierung Frankreichs so weit treiben würde, daß ihr bloß die Wahl zwischen Revolution und Krieg bliebe. Was die öffentliche Meinung in diesem Augenblick will, ist überaus schwer zu beurtheilen. Denn die Journale sind mehr als je zu Parteiorganen herabgewürdigt, und öfter über etwas einstimmig, während die öffentliche Meinung dagegen ist. Dagegen schweigen sie oft über Dinge, über welche die vernünftige Mehrheit sich entschieden hat. Ich erwähne nur der sterblichen Ueberreste des Kaisers. Diese ganze Geschichte hält man für eine Thorheit, aber die Journale hüten sich, dies auszusprechen, so wenig als sie zu sagen wagen, daß der Krieg Frankreichs gegen die ganze übrige Welt, sofern er ein Angriffskrieg sein sollte, ein Unsinn wäre. Immerhin ist die öffentliche Meinung kriegerischer gestimmt, als die Kammer, in welcher doch die Interessen des Besitzes vorherrschen, so jedoch, daß die Deputirten anders denken, als sprechen. Sie befinden sich in dieser Beziehung in der Lage der Journale.“

Bei Tortoni machten sich Symptome einer Baisse bemerklich. Man sagte indeß, der Finanzminister habe seinen Anleihe-Entwurf bis zum Februar vertagt, weil, wenn bis dahin die diplomatischen Angelegenheiten die Rüstungen einzuhalten gestatten würden, man sich mit einer Anleihe von 2 bis 300 Millionen würde begnügen können. Diese Nachricht schien sich an der Börse zu bestätigen, und die Rente erhielt sich während der Dauer des Parkets in der Hausse.

Niederlande.

Haag, 2. Dezember. Am Tage seiner feierlichen Einsetzung, den 28. November, wollte Se. Majestät der König einen Beweis seiner förmlichen Absicht geben, allen seinen Unterthanen die verfassungsmäßige Religionsfreiheit zu garantiren. Zu dem Ende hat Se. Majestät auf den Vorschlag des Generaldirektors der katholischen Angelegenheiten decretirt: 1) die religiöse Congregation der Väter Redemptoristen zu Witem im Limburgischen wird gesetzlich anerkannt, unter der Bedingniß, daß die sogenannten Missionen nur in dem Umfange der Kirche und nicht auf öffentlichem Wege vorgenommen werden. 2) Zehn religiöse Ordens-Gesellschaften, und zwar die regulairen Canonici, der Carmelitermönche und der Carmeliternonnen, der Augustinernonnen, der Capuzinernonnen, der Clarissinnen, der Franziskanermönche, der Väter vom Kreuze, der Töchter der heiligen Brigitta, sämmtlich in Nordbrabant bestehend, werden ermächtigt, wieder Novizen anzunehmen — in Gemäßheit ihrer Statuten, ohne Präjudiz des rechtmäßigen Bischofs.

Amsterdam, 10. Dez. Mit der Bekanntmachung des Hauses Hope u. Comp. in Bezug auf die neue Russische $4\frac{1}{2}$ proc. Anleihe ist zugleich in hiesigen Blättern folgendes Kaiserliche Reskript an das Finanz-Ministerium zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden: „In der Absicht, die Reserve-Fonds des Kaiserlichen Schatzes, welche während einiger Jahre zu verschiedenen Arten von Ausgaben benutzt worden sind, wieder zu ersetzen, haben Wir es für geeignet erachtet, eine Anleihe zu 4 pCt. Zinsen und zum Belauf von 25 Millionen Silber-Rubel zu eröffnen und Wir befehlen Ihnen, dieserwegen die folgenden Anordnungen zu treffen: 1) Diese Anleihe soll in das große Buch der Russischen Nationalschuld eingetragen werden, unter dem Titel: Anleihe zu 4 pCt. Zinsen. Für diese Anleihe sollen Inscriptionen, jede von 500 Silber-Rubel, ausgegeben werden. Sie sollen in 1000 Abschnitten, jeder von 500 Inscriptionen, mitgetheilt werden. Diese Inscriptionen sollen 4 pCt. Zinsen geben, vom 1. August 1840 an zu rechnen. Die Bezahlung dieser Zinsen soll zu St. Petersburg geschehen durch die Amortisations-Kommission, für jedes abgewichene halbe Jahr, vom 1. bis zum 15. Februar und vom 1. bis zum 15. August jeden Jahres. 2) Zur Ablösung dieser Inscriptionen soll ein Spezial-Fond angewiesen werden, zum Belaufe von drittehalb ($2\frac{1}{2}$) pCt. über den Nominalbetrag dieser Anleihe; welcher Tilgungs-Fond nicht mit den anderen Anleihen vermengt werden soll. Dieser Fond, welcher aber nicht durch die Zinsen, die bei der successiven Einlösung der Inscriptionen disponibel geworden sein werden, zu vergrößern ist, soll für den dazu gehörigen, durch Ausloosung zu bestimmende Abschnitte der Inscriptionen verwendet werden, so daß für jede solchergestalt ausgeloosete Inscription 500 Silber-Rubel zu St. Petersburg bezahlt werden sollen. Diese Einlösung soll im Jahre 1845 beginnen, es soll aber freistehen, auch vor dem bestimmten Termin zu der Einlösung zu schreiten, auf die oben beschriebene Weise. 3) Unsere Banquiers Hope und Comp. in Amsterdam welche uns bei Operationen gleicher Art mehrmals Dienste geleistet haben, sind beauftragt, diese Anleihe zu bewerkstelligen, so wie sich, ihrer Instruction gemäß, Gelegenheit dazu darbietet. Sie sollen die Inscriptionen an Diejenigen ausliefern, welche sich in dieser Anleihe interessiren, und die Namen der Käufer sollen durch Unseren General-Konsul zu Amsterdam darin ausgefüllt werden. Tsarskoje-Selo, den 5. (17.) Sept. 1840. — (gez.) Nicolaus.“

Schweiz.

Lausanne, Ende November. Einer allgemein verbreiteten Sage nach wird die Königin Christine von Spanien zu Vevay erwartet. Sie soll die Absicht haben, dort längere Zeit zu verweilen, wozu von ihrem dort eingetroffenen Intendanten auch schon Vorbereitungen getroffen werden. Schon einmal hat ein gewesener König von Spanien an den Ufern des Leman's seinen Wohnsitz genommen, — Joseph Bonaparte, der Prangins mit seinem von Matthisson besungenen Götterhain längere Zeit in Besitz hatte. (A. Z.)

Italien.

Rom, 3. Dezember. Ueber die Vorgänge in Syrien sind wir durch die Dampfschiffe immer bald und genau unterrichtet. Man scheint hier Alles anwenden zu wollen, um für die Zukunft den dortigen christlichen Glaubensbrüdern eine gesicherte Stellung zu verschaffen. Wie man vernimmt, sind die Gebirgssöhne des Libanon eben nicht sehr geneigt, das Joch der Türken wieder auf sich zu nehmen; hauptsächlich sind es die Christen, welche ihre Freiheit um jeden Preis behaupten wollen. Die Hierherkunft des gefallenen Emir Beschir ist noch immer nicht ganz bestimmt, obgleich seine Beauftragten sich bereits nach einer passenden Wohnung für ihn und sein Gefolge umgesehen haben. — Die Herzogin von Cambridge ist mit ihren Kindern, dem Prinzen Georg, den Prinzessinnen Auguste und Maria, vorgestern hier eingetroffen. Gestern kam auch der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hier an, welcher, gleich der Herzogin, von Florenz aus sich vorher über den hiesigen Gesundheitszustand versichert hatte. Ihnen folgen nun viele Fremde nach, welche sich bis jetzt durch übertriebene Nachrichten hatten abschrecken lassen, die ewige Roma zu sehen. — Einer der ausgezeichnetsten Männer der hiesigen gelehrten Welt, der bekannte Astronom des Capitols, Abbé Feliciano Scarpellini, geboren in Foligno, ist hier vorgestern im 80sten Lebensjahr an Altersschwäche verschieden. Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, von Napoleon zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, war er beständiger Sekretär der Accademia dei Lincei (Luchse) und Professor der römischen Universität. Seine bedeutende Sammlung, zum Theil selbst verfertigter physikalischer und astronomischer Instrumente und Werkzeuge, ist von der Regierung erworben.

Florenz, 3. Dezember. Graf Demidoff ist mit seiner Gemahlin unerwartet schnell von Rom hierher zurückgekehrt. Nicht nur das, mittel- oder unmitelbar von ihm ausgegangene Gerücht, als habe er Tausende von Scudi für Erwerbung der Dispensationsbulle verausgabt, während er kaum neun Fr. an Taxen bezahlte, veranlaßte die Differenz zwischen dem römischen Stuhl und ihm, sondern dieselbe hatte ihren Hauptgrund darin, daß in der Bulle wie gewöhnlich die Bedingung gestellt war, die aus der Ehe hervorgehenden Kinder katholisch zu erziehen, während andrerseits die griechische Confession, der Demidoff angehört, dasselbe für sich fordert und bei der Vermählung des Grafen nach griechischem Ritus auch zugesagt erhielt. Da dadurch ein Collisionsfall herbeigeführt wurde, der um so unangenehmer war, als ohnedieß Spaltungen zwischen dem päpstlichen Stuhl und Rußland obwalten, so lud der russische Gesandte in Rom, von Potemkin, nach einer Conferenz mit dem würdigen Kardinal-Staatssekretair Lambruschini, den Grafen ein, sich persönlich zu erklären, zuerst freundlich, dann dringend, endlich offiziell. Als aber dieser zuerst gar nicht, dann ungebührlich antwortete, ohne persönlich vor dem Gesandten zu erscheinen, wurde er angewiesen, in kürzester Frist Rom zu verlassen, und erwartet nun hier in Florenz den Spruch seines Kaisers, an den sogleich ein Courier abgesendet wurde. — Die Herzogin von Cambridge ist nach Rom abgereist, Se. k. H. der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este in Modena angekommen. — Wir haben hier kaltes, aber heiteres Winterwetter; die Gebirge Carrara's und die Berge um Vallombrosa sind dicht in Schnee gehüllt, aber Wiesen und Bäume prangen noch im frischen Grün. Die Weinlese war außerordentlich gesegnet, man weiß nicht genug Gefäße aufzutreiben, die Fülle des Mostes zu fassen, und 14 Pfd. Wein (zwei österreichische Maaße) werden auf dem Lande zu 1 Crazie (= 2 Kr. C.-M.) verkauft. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 18. Novbr. Am 8ten kamen drei kleine Päpstliche Kriegsschiffe hier an, um die vom Pascha dem Papste geschenkten Marmor-Säulen abzuholen, die für die St. Pauls-Kirche in Rom bestimmt sind. Sie brachten von Sr. Heiligkeit für Mehmed Ali einen prachtvollen, reich dekorirten Lehnsessel. — Emin Bey, zweiter Admiral der türkischen Flotte, der

eine Verschwörung angezettelt hatte, um mit mehreren Schiffen nach dem Auslaufen der Flotte zum Feind überzugehen und die Ausführung dieses Complotts durch die Abtakelung der Flotten vereitelt sah, ist auf einer Schaluppe entwischt. Die Wache am Eingang des Hafens von Alexandria feuerte auf die Schaluppe und tödtete zwei türkische Offiziere. Eine zweite Schaluppe der Mitverschworenen wurde wieder genommen, während Emin-Bey glücklich zu den Engländern entkam. Die englische Escadre, aus 12 Linienschiffen und Fregatten und einem Dampfboot bestehend, ankerte vor dem alten Hafen. — Aus **Damaskus** erfahren wir, daß dort ein Aufstand ausgebrochen und Scheriff Pascha getödtet worden ist. Näheres hat man darüber nicht erfahren. Man glaubt jedoch, daß die Juden dem Ereigniß nicht fremd gewesen, um an Scheriff Pascha wegen der erlittenen Verfolgungen Rache zu nehmen. (A. Z.)

Ueber die Verhandlungen zwischen Mehmed Ali und Commodore Napier wird in den Korrespondenzen der **Morning Chronicle** aus **Alexandrien** vom 23. bis zum 26. November noch folgendes Nähere berichtet: „Am 21sten (bekanntlich an dem Tage, wo die strenge Blokade beginnen sollte) war Napier an der Küste von Egypten und am 25sten ans Land gekommen, hatte aber, des Bairams-Festes wegen, erst am folgenden Tage zur Audienz beim Pascha gelangen können. Eröffnet wurde die Unterhandlung durch ein Schreiben von Napier an Boghos Bey (vom 21sten oder 23sten, dessen Ueberbringer Capitän Maunsell vom Schiffe „Rodney" auf dem Dampfboote „Medea" war, und in welchem Napier dem Pascha seine Achtung und sein Verlangen, ihm zu dienen, bezeugte. Er hoffe, hieß es darin ferner, daß er ihm erlauben werde, ihm in der gegenwärtigen Krisis Rath zu ertheilen, wo er Syrien als nicht länger haltbar ansehen müsse; jedenfalls seien die Küste und die Gebirge für ihn unwiederbringlich verloren; es würde daher gerathen für ihn sein, den gegenwärtigen Augenblick zu benutzen, um die für ihn noch offen stehenden Bedingungen anzunehmen, indem er seine Armeen zurückziehe, die Türkische Flotte wieder ausliefere, und sich mit der erblichen Regierung von Egypten begnügt. Uebrigens bezog sich Napier auf den Capitain Maunsell, den Ueberbringer des Briefes, einen Offizier, der dem Pascha nicht unbekannt sei. Die Antwort des Boghos Bey, die in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt war, gab zu erkennen, daß er dem Pascha das Schreiben des Commodore Napier vorgelegt habe und der Pascha mit Vergnügen den Rath eines Offiziers von so großem Ruf annehme. Das Schreiben warf dann einen Rückblick auf das frühere Benehmen des Pascha's hinsichtlich der Türkischen Flotte, welche, so erklärte er, zu behalten, nie die Absicht desselben gewesen sei; im Gegentheil habe er stets beabsichtigt, sie bei der Vermittelung der Frage wieder herauszugeben; schon lange sei er Willens gewesen, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen, und wären Sami Bey's Vorschläge in Konstantinopel angenommen worden, so würde die Flotte ausgeliefert worden sein. So wie die Sachen ständen, könne er das vom Commodore Napier oder von einer anderen unbeglaubigten Seite Vernommene nicht im Lichte einer offiziellen Mittheilung ansehen; er wisse, daß binnen sehr kurzer Zeit eine Botschaft aus Konstantinopel eintreffen würde, welche die frühere Erklärung seiner Absetzung annullire und daß, wenn er nur erst die Bürgschaft der Mächte für den ruhigen Besitz und die Erbfolge in Egypten erhalten hätte, er seinerseits unverzüglich die Türkische Flotte zurückgeben und alle übrigen Verpflichtungen, die er einginge, erfüllen würde. Nachher waren noch mehrere Schreiben gewechselt worden, die zu der erwähnten Einigung führten. Während der Unterhandlungen war der Pascha inzwischen nicht müssig gewesen, seine Rüstungen fortzusetzen. 400 Kanonen waren gegen die Seeseite aufgeführt, die Wälle und Forts bemannt und auf dem Fort Cafarelli hatte der Pascha sich eine Warte errichten lassen, um von dort aus die Operationen leiten zu können. Zum Ueberbringer seines ersten Unterhandlungs-Schreiben an Boghos Bey scheint Commodore Napier den Capitain Maunsell gewählt zu haben, weil dieser ein alter Bekannter des Pascha's ist; auch trug derselbe bei der ihm gegebenen Audienz ein Schwert, welches ihm bei einer früheren Veranlassung von Mehmed Ali geschenkt worden war. Um 23sten hatte sich auf dem Dampfboote „Medea" ein unglücklicher Vorfall zugetragen. Eine Bombe, welche mit anderen in das Geschütz-Zimmer gebracht worden war, um untersucht zu werden, war nämlich aufgeflogen und hatte den Bombardier getödtet und sechs andere Personen, unter welchen der Capitain, verwundet; man befürchtet, daß Letzterer einen Arm verlieren werde. Das ganze Dampfschiff war in großer Gefahr, indem ein Theil der Bombe in die Bombenkammer gedrungen war, wo aber glücklicherweise keine weitere Explosion stattfand. Graf Walewsky war mit dem „Oriental" über Falmouth nach Frankreich abgegangen." Der Englischen Korrespondenz aus Alexandrien sind auch zwei Schreiben des Capitains William **Waldgrave** vom 18. und 20. November beigefügt; ersteres ist an die **Griechischen** und **Sardinischen** Konsuln und letzteres an den **Niederländischen** Konsul gerichtet. In dem vom 18. giebt der Capitain zu erkennen, daß alle beladenen Schiffe, welche Griechen und Sardiniern zugehören, durch das Blokadegeschwader nach dem 20. November passiren können, wenn sie ein Certificat produziren, daß sie am gedachten Tage wirklich schon mit Laden beschäftigt waren. Durch das letztere Schreiben widerruft der Capitain Waldgrave, auf Befehl des Admirals Stopford, seine Anzeige von der Handels-Blokade des Hafens von Alexandrien, soweit es Englische Kriegsschiffe betrifft.

Beirut, 19. Nov. Der Kapitain Ford, Befehlshaber des Türkischen Dampfschiffes „Tahiri Bairi," hat folgende Nachrichten über die zweite **Explosion in Acre** überbracht: „Der Kapitain befand sich wenige Stunden vor der Explosion an der Küste. Etwa hundert Arabische Frauen, die unter den Ruinen die Leichen ihrer Männer und Verwandten suchten, sind höchst wahrscheinlich getödtet worden. Er selbst hätte fast dasselbe Schicksal gehabt, denn Sir Charles Smith hatte ihn zu sich bescheiden lassen, allein er war durch die vorhergegangenen Anstrengungen so erschöpft, daß er sich mußte entschuldigen lassen. Die Wirkungen der Explosion waren merkwürdig. In den Staubsäulen, welche die Luft erfüllten, sah man große Steine, von denen einige dicht neben dem „Tahiri Bahri" niederfielen, Bomben zerplatzten mit furchtbarem Krachen und die Körper von Männern und Frauen wurden auf die schrecklichste Weise verstümmelt. Steine und andere schwere Körper fielen in solcher Menge ins Wasser, daß die Mannschaft in den nach den verschiedenen Schiffen hinfahrenden Böten ganz durchnäßt wurde. Auf den „Stromboli" fielen Steine nieder, doch wurde Niemand verwundet. Um drei Uhr gingen auf das von dem Flaggenschiff „Prinzessin Charlotte" gegebene Signal alle Böte ans Land, um den Verunglückten Beistand zu leisten. Außer den Marine-Soldaten sind 40 Türken und etwa 100 Araber, Männer und Frauen, getödtet oder verwundet worden. In der Stadt liegen verstümmelte menschliche Körper, todte Ochsen, Esel. Schafe, Maulesel, Pferde, Kameele u. s. w. untereinander. Obgleich man eifrig beschäftigt war, die todten Körper hinwegzuschaffen, so war dies doch wegen der schweren Steine, womit sie bedeckt sind, sehr schwierig. Die Ausdünstung der verwesenden Körper war kaum zu ertragen. Das Wasser war knapp und schlecht. Als der „Tahiri Bahri" von Acre abfuhr, starben die Verwundeten in den Straßen wegen Mangels an wundärztlicher Hülfe.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 16. Dezbr. Gestern Vormittag in der 11ten Stunde entstand (wie schon erwähnt) in einem zu dem Hause Nr. 3 auf der Hummerei gehörenden Hintergebäude, in welchem die Bewohner den geheizten Ofen ohne alle Aufsicht gelassen und sich entfernt hatten, **Feuer**. — Obwohl das Löschgeschäft einerseits durch eine Kälte von 18 Grad sehr erschwert wurde, so wurde es doch andererseits durch die schnelle **militairische** Absperrung der Straße, wodurch alle müßigen, die Arbeit störenden und erschwerenden Zuschauer entfernt gehalten wurden und die bereitwillige Thätigkeit der Löschmannschaften freien Raum erhielt, so sehr erleichtert, daß das Feuer auf den Bodenraum, in welchem es zunächst um sich gegriffen hatte, beschränkt und von dem übrigen Theil des Bindwerks-Gebäudes **fern** gehalten werden konnte. — Allen Haus- und Familien-Vätern kann nicht genugsam empfohlen werden, **während der strengen Kälte mit doppelter Sorgfalt über Feuer und Licht zu wachen** und vorzüglich darauf zu sehen, daß bei der Feuerung mit Vorsicht verfahren und aus der Nähe der Oefen alles Dasjenige entfernt werde, was durch herausfallende Brände, oder Kohlen, oder Funken leicht entzündet werden kann. Durch eine Vernachläßigung dieser Vorsicht entstand schon am 13ten d. M., in der **Matthias**-Straße Nr. 51, ein Feuer. — In einer **Tischlerwerkstatt** hatte man stark eingeheizt, ohne die herumliegenden Hobelspähne zu entfernen. Hierauf hatte man zur Mittagsstunde die Werkstatt verlassen, ohne für Beaufsichtigung der Heizung zu sorgen. Bei der Rückkehr fand man die Stube mit Rauch angefüllt und mehrere Bretter bereits angebrannt. — **Stromaufwärts ist die Oder bis Grüneiche mit Eis bedeckt, dessen Tragbarkeit heute untersucht werden soll.**

Wanderungen durch die Weihnachts-Ausstellungen.

1.

Die Canditoreien.

Obgleich Frankreich in letzter Zeit die Sympathieen, die es da und dort in Deutschland hatte, durch sein ungebehrdiges Benehmen gewiß völlig verloren hat, so trägt doch nun alle Welt die französischen Farben und zwar im Gesicht umher. Man läuft mit **rother** Nase, **blauen** Backen und **weißen** Lippen aus einer Weihnachts-Ausstellung in die andere. — Die „wahrhaft **russische** Kälte" — (und da Rußland unter allen möglichen Breitegraden liegt, so ist der Phantasie derjenigen, welche lieber am warmen Ofen bleiben, völlig freier Spielraum gelassen) — soll uns indeß nicht abhalten, unsere Wanderungen zu beginnen. Darum vorwärts! Lasset uns zuerst in den gemüthlich warmen, eleganten Räumen unserer Canditoreien verweilen.

Unsere Canditoreien ersten Ranges: Orlandi, Gredig, Manatschal, Copretz, Barth ꝛc. haben auch dies Jahr wieder Weihnachts-Ausstellungen von einer Unzahl der niedlichsten Gegenstände von Dragant, Marzipan ꝛc. ꝛc. veranstaltet, und wir können dabei nichts Dringenderes thun, als eifrig vom Besuche dieser Ausstellungen **abzurathen**, denn man läßt ein „Heidengeld" dort sitzen. Die vielerlei kleinen Sachen sind gar zu lockend, gar zu allerliebst, oft von einer unbeschreiblichen Zierlichkeit und einem vortrefflichen Geschmack in doppelter Hinsicht; dabei alles durchaus nicht theuer, aber von den wenigen Silbergroschen hier, und den wenigen Silbergroschen dort, und aus den Paar Groschen von diesem und den Paar Groschen von jenem thürmen sich am Ende Thaler über Thaler auf. Doch was sind **Thaler** gegen die Freude beim Kaufen, wenn man an die Freude beim Geben denkt! und wer das Geld zu Holz oder Brod braucht, wird nicht diese Ausstellungen besuchen; für den sind diese, so wie vieles Andere nicht da; es ist traurig, aber wer kann dafür? es ist einmal nicht anders in dieser unvollkommenen Welt.

Wichtiger als man glauben sollte, ist auch bei dieser Art von Ausstellungen das Arrangement. Ist es nicht zweckmäßig, so entgeht dem Beschauer bei den tausend verschiedenen Kleinigkeiten zu viel. Bei Gredig, Ohlauerstraße im Heldschen Hause, ist ein besonderes, recht hübsches Zelt aufgestellt, in welchem alle die kleineren und größeren Sachen, so wie auch ein imposantes Zuckergebäude befindlich sind.

Vorzüglich reichhaltig, und zweckmäßig und übersichtlich geordnet, finden wir diese Geschenks-Gegenstände bei Barth. Sie sind da in förmlicher Schlachtordnung aufgestellt. Der Angriff auf unsere Börsen ist unvermeidlich und er wird schrecklich sein. Ganze Rotten Viergroschenstücke werden stürzen und man wird den letzten Silbergroschen niederhauen. Das Mitteltreffen bilden alle diese verschiedenen Süßigkeiten, mit den elegantesten, durchaus über alle Beschreibung geschmackvollen, mannigfaltigen Verzierungen, Umhüllungen und Verhüllungen. Wir sehen da großartige Bonbons mit Hüllen in täuschendster Blumenform, andere wieder gehüllt in Spitzenschleier, in prächtigen Atlas oder andere Kleiderstoffe von der wunderbarsten Schönheit ... alles von Papier! — Als Tirailleurs, Flanqueurs erscheinen kleine Attrappen in buntester Menge. Da sehen wir Kartoffeln, Birnen, Aepfel, Kirschen, Schinken, Frösche, Krebse, Eidechsen, Schlangen ... kurz es giebt nichts in der Naturgeschichte, was es nicht jetzt auch in den Ausiegekästen der Canditoreien giebt. Das Hintertreffen aber bilden die Kerntruppen, die Marzipankuchen, reich versehen mit den zu Bouquetten geordneten, oder sich aus Blumenkörben, Fruchtschalen oder Füllhörnern emporhebenden eingemachten Früchten; alles schon zum bequemen Transport in Holzkästchen verpackt. Hier sehen wir wahrhaft wunderbare ... **Schöpfungen**; wir sagen Schöpfungen, denn das Wort Bäckereien wäre eine komplette Entwürdigung **solcher** Leistungen der höhern und höchsten Backkunst.

Damit nichts fehle, hat Herr Barth, dem Ladentisch gegenüber, in zwei Hängeschränken, eine große Gesellschaft versammelt; da stehen bunt durcheinander: Türken, Tyroler, Ritter u. Bürger, Fischer u. Jäger, Eckensteher u. Elegants und weibliche Figuren jeder Façon; auch ganze Gruppen, z. B. eine Scene häuslichen Glücks, ein Ehemann gebeugt unter dem Pantoffel einer bösen Sieben, dann eine Scene aus dem Jugendleben, ein Lehrer, der die Ruthe über dem Scholaren schwingt; ganz vorzüglich hübsch durch den höchst treffenden Ausdruck in den beiden kleinern Gesichtern ist die Alte, welcher der Doctor an den Puls fühlt. Aber wollte man auch nur das Vorzüglichere erwähnen, selbst die Riesenspalten der Zeitungen würden dazu nicht ausreichen, und wir haben doch auch noch über manches Andere zu berichten.

Wer mehr nach dem Solideren geht, mag die Ausstellung feiner Pfefferkuchenwaaren beim Canditor **Franke** am Sandthore besuchen; das ist jetzt, da Alles zum herrlichen Wintergarten unsers einzigen Kroll strömt, ein sehr gelegener Ort. Er findet dort alle diese Süßigkeiten jeder Form und jeder Größe; Pfefferkuchenmänner, die in der Potsdamer Garde eintreten könnten, Frauen, die man unter dem Arm nach Hause führen kann, und Kinder, Kinder von der seltensten, musterhaftesten Art, sie schreien nicht und weinen nicht und man kann ihnen den Kopf abbeißen. Und diese amüsante Pfefferkuchen-Devisen-Poesie, würdiges Seitenstück zur Gräfenberger Servietten-Bänder-Dichtkunst! — sie bereichert die deutsche Literatur auf eine sehr erfreuliche Weise.

Bauschke.

Die Treibjagd zu Lossen.

Gewiß mit großem Interesse haben die Leser der Breslauer Zeitung in Nr. 289 und 290 derselben den kurzen Bericht von der berühmten Treibjagd des Gutsbesitzers Hrn. **Brieger** auf Lossen, Briegschen Kreises, gelesen, auf welcher am ersten Tage, als am 7. Dez., 1038, und an beiden Jagdtagen zusammen über 1700 Hasen erlegt worden sind. Auf einer Reise von Oberschlesien kam ich Sonntag, den 6ten d., gegen Abend

durch den genannten Ort und fand bald Veranlassung genug, von jeher der Jagdlust befreundet, das gewiß seltene Vergnügen dieser großen Treibjagd, mit vielen meiner Freunde, die ich seit Jahren nicht gesehen, zu theilen.

Zwar hatte es im ersten Augenblick den Anschein, als sei nur mein Wagen die einzige mir übrig gebliebene wirthliche Wohnung am Orte, denn die beiden Gasthöfe waren bereits besetzt, und auf meine Nachfrage nach einem Quartier hörte ich in der That Wunderdinge. Es waren von dem obengenannten Jagdgeber wenige Tage zuvor durch Schnellposten und Expresse gegen 200 Einladungen, deren jede die gedruckte Jagdordnung enthielt, durch die ganze Provinz erfolgt und man konnte, nach früheren Erfahrungen, besonders bei dem überaus günstigen Wetter, mit Sicherheit auf 150 Schützen von nah und fern rechnen. Die herrschaftliche Wohnung trug in der That die Ueberschrift: „Seid gastfrei ohne Murren"! — Denn, so beschränkt sie auch scheint, so war in derselben doch für 40 bis 50 Gäste bequemes Quartier bereitet, eben so in dem Fabrikgebäude, in dem Dorfe, sowohl bei den Herren Geistlichen, als in den Schulen und vielen Privatwohnungen, so gut es möglich war, für ungefähr 100 Gäste; und wurden den Ankommenden durch einen eigens bestellten Quartiermeister, den auch ich in seiner großen Gewandtheit und Umsicht kennen zu lernen das Glück hatte, und der auch für mich, im Namen seines gastfreundlichen Herrn, liebreich Sorge trug, Quartier-Billets überwiesen, mit welchen sie, durch bereit stehende Führer, in die für sie bestimmten Wohnungen geleitet wurden. — Welche unerwartete Freude bereitete schon der erste Abend Vielen in dem Wiedersehen treuer Freunde, welche hier von nah und fern zusammen kamen. Es ward endlich Nacht, — aber spät: denn das Herz wird jung und wach, wenn die frische Luft der Reise den Aktenstaub ins große Weltall nimmt und der Freunde Auge, Herz und Hand sich traulich begrüßen.

Am Morgen weckte uns Hörnerklang; denn so bunt es auch am ersten Abende bei der gleichzeitigen Ankunft so vieler Fremden durch einander zu gehen schien, so stellte sich doch — wie jeder Jagdtheilnehmer bezeugen wird — das Jagdfest selbst, von der ersten Morgenstunde des Tages als ein wohlgeordnetes Ganze heraus.

Es wurde mir, als einem Fremden, noch am Vorabend die Jagdordnung mit den Strafgesetzen zugänglich gemacht, und es bestätigte sich auch hier, wie überall im Leben, daß Gesetz und Ordnung dem Wohle des Ganzen, wie des Einzelnen nur förderlich sind. Ich habe keines der gedachten Gesetze übertreten, habe aber, um meines Gewissens willen, gern ein Dutzend und etliche Fehlschüsse auf Hasen, welche mit 6 Pfg., zu wohlthätigen Zwecken, bezahlt werden, gelöst.

Aber welche erfreuliche Ordnung fördert und erhält der Jagdgeber, welcher in eigner Person mit vieler Aufopferung das Ganze leitete, aufrecht. Es waren wirklich, wie man erwartet hatte, zwischen 140 und 150 Schützen erschienen; dazu waren 180 Treiber gestellt. Die ganze Mannschaft wurde in drei Hauptabtheilungen getheilt, von denen jede ihre besonderen Abzeichen durch Armbinden der Anführer, Farben an den Hüten und gleichfarbigen Fahnen hatten. Ich wurde zu der ersten Abtheilung mit rothen Abzeichen gestellt, die andern unterschieden sich durch Grün und Gelb. Jede Abtheilung wurde von einem Kommandanten zu Pferde angeführt und waren ihm zwei Adjutanten, ein Fahnenträger und Hornist beigegeben. Das ganze Terrain, auf welchem wir jagten, — es kann ungefähr 4 □M. betragen, ist größtentheils eben, bei Lossen selbst etwas hügelig und ein geringer Theil nur waldig. Die Bahn war so wegsam, daß selbst meine alten Beine, dem Gesetze gehorsam, immer tapfer, auch beim Laden, vorwärts schritten, so daß, wenigstens durch mich, keine Lücken, weder zur Rechten, noch zur Linken, entstanden sind. Wir machten am ersten Tage, gleich wie am zweiten, drei Treiben, jedes auf einem Terrain von $1/2$—$3/4$ □Meilen und beliefen außer Lossen die Feldmarken und Gränzen von Jägerndorf, Giersdorf, Johnsdorf, Jeschen, Pogarell, Alzenau, Kreisewitz, Paulau, Schwanowitz, Buchitz 2c. Aber wie trefflich war für das rasche Fortkommen der Schützen und Treiber von einem Treiben zum andern, um keine Zeit zu verlieren, gesorgt! Es waren jeder Abtheilung außer einer Menge Chaisen noch 8 Leiterwagen, so wie zum Verladen der Hasen ein Erntewagen beigegeben. Selbst für später ankommende Schützen, welche § 1 der Jagdordnung, betreffend Rendez vous, nicht berücksichtigt hatten, wurde dennoch dadurch gesorgt, daß zu diesem Ende eine bestimmte Linie Treiber angestellt worden war, in welcher die Nachzügler nach Anweisung des Abtheilungführers sogleich eintreten konnten, und so zeichnete sich die ganze Jagd durch vorherrschende Ordnung aus, welche viel dazu beitrug, daß sie, als eine, durch keinen Unglücksfall getrübte Freude, auch in diesem Jahre wie in den früheren von den Theilnehmern genossen werden konnte.

Gegen Abend versammelte sich der größere Theil der Schützen zu einem freundlichen Mahle, das der Jagdgeber seinen Gästen gab, und wurde bei dieser Gelegenheit das schon hier und da bekannte Briegersche Jagdlied, welches einer der Gäste im Jahre 1837 gedichtet, zum Ruhme des Dichters zum zweiten Male aufgelegt. Ich darf bei demselben gewiß auf Nachsicht rechnen, wenn ich es zum Schluß meiner Jagdbeschreibung hier mittheile und fürchte nicht, daß er mich deshalb, wegen Nachdruck, zur Verantwortung ziehen werde. Dasselbe lautet:

Was regt, was bewegt sich so frühe schon?
Hör's näher und näher brausen!
Kommt immer näher mit schneidendem Ton,
Bläst gellender noch, als ein Postillon,
Füllt tausend Herzen mit Grausen!
„Ach! uns zum Schrecken man also sagt:
Heut ist, heut ist Briegers stattliche Haasenjagd!" —

Was zieht dort behutsam bei Jeschen heran,
Mit Fahnen und Waffen und Wagen?
Schon schreiten sie vorwärts Mann für Mann,
Und stellen im riesigen Kreise sich an,
Als wollten sie Tausend erschlagen.
Ach jeder der ängstlichen Haasen sagt:
„Das ist, das ist Briegers fürchterlich mordende Jagd!" —

Wo die Zuckerfabrik und die Mühle steht,
Auf lustigen weiten Höhen,
Da kannst Du seh'n, wie da unten es geht,
Noch ist die Blume des Haasen erhöht, —
Im Nu ist's um ihn geschehen!
Doch mancher durchbrechend und keuchend klagt:
„Das ist, das ist Briegers fürcherlich mordende Jagd!" —

Was jauchzt dort im Thale die laute Schlacht?
Was rottet sich eilig zusammen?
Man hat auf dem Felde ein Feuer gemacht,
Der dampfende Kessel schon freundlich lacht,
Die Stärkung entreißt man den Flammen.
Und wenn ihr die rüstigen Jäger fragt:
„Das ist, das ist Briegers wirthliche, freundliche Jagd!"

Was scheidet dort fröhlich auf Wiedersehen,
Nachdem sich die Mordlust gestillet,
Nachdem auch die Dame den König geseh'n,
Des Schicksals gewaltiger Wurf gescheh'n,
Sich Beutel geleert und gefüllet.
Und wer die gebrochnen Flaschen fragt:
„Das war, das war Briegers stattliche, freundliche Jagd!"

Die Loss'ner Jagd, die Briegersche Jagd,
Auf der Haasen Schweiß nicht auf Hühner,
Ein Jeder weit rühmet und fröhlich dann sagt:
Solch Leben dem Weidmanne wohl behagt,
Wohl nirgends auch jaget man kühner!
Schon über dem Meere man rühmend fragt:
„Kennst Du, kennst Du Briegers stattliche Haasenjagd?" *)

Schach-Partie H.
zwischen Hamburg und Breslau.
9. Breslau Schwarz: A 7 — A 5.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt dem Rheinischen Volksblatte aus Berlin, 6. Dezbr.: „Das hiesige Königstädter Theater, welches zwar von einem Privatunternehmer, Hrn. Kommissionsrath Cerf, gehalten, aber doch von Sr. Maj. dem hochseligen Könige immerwährend unterstützt wurde, wird sich jetzt auf sich selber stützen können, da der regierende König dem Unternehmer jüngst ein für allemal 3000 Rthlr. schenkte, mit dem Bedeuten: wenn Se. Maj. das Schauspiel besuchten, würden sie ferner dazu beitragen. Da aber Se. Maj. blos zwei Mal seit der Thronbesteigung das große Theater besucht haben, so steht zu erwarten, daß die Königstädtische Bühne sich vorab in ihren Ausgaben einzuschränken, in ihren Geschäften mehr zu regeln hat."

— Kürzlich ist in Berlin eine Broschüre unter dem Titel: „Ein Wort Friedrich's des Großen über die Naturgrenze zwischen Deutschland und Frankreich" erschienen, welche den Prof. Dr. Zeune zum Autor hat. Es wird darin dargethan, daß nur Gebirge, keineswegs aber Flüsse, Naturgrenzen bilden, daß demgemäß auch Vogesen und Argonnerwald als solche angesehen werden dürfen; und wenn dann die Franzosen so gern Gebietserweiterungen wollen, sie doch Savoyen und die bretagnischen Inseln Jersey und Guernsey zu gewinnen suchen sollen, die wirklich innerhalb ihrer Naturgrenzen liegen, und wo ihre Sprache erklingt; „Sardinien und England würden sich billig finden lassen gegen Abtretung einer auswärtigen Besitzung." (?)

— Es sind Nachrichten eingegangen, daß das Schiff „Mangalore" von China und Batavia mit einer Ladung von 1,300,000 Pfund Thee bei der Insel Billiton am 24. August gescheitert und total verunglückt ist. Der Verlust dieser ungeheuren Quantität Thee, eines Fünfundzwanzigstels der jährlichen Ausfuhr, wird ohne Zweifel auf den Theemarkt wirken.

— Das großherzogl. hess. Ministerium des Innern hat das Bierbrauen in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September, wenn nicht in besondern Fällen wegen Biermangels oder absonderlicher Witterung Ausnahmen zulässig und nachgesucht werden, bei 25 Fl. Strafe, weil das in den warmen Monaten gebraute Bier der Gesundheit nachtheilig ist, verboten.

Auflösung der Charade in der vorgestrigen Zeitung:
Kornwallis.

*) Schon vor mehreren Jahren erwähnten englische Blätter derselben.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 3ten Male: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.
Freitag: „Der Schneider und sein Sohn", oder: „Mittel gegen Herzweh." Lustspiel in 5 Aufzügen aus dem Englischen des Morton.
Sonnabend, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Don Juan." Romantische Oper in 2 Akten von Mozart. Donna Elvira, Madame Stöckl-Heinefetter, K. K. Hof-Opernsängerin aus Wien, als fünfte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Maria, mit dem Königl. Prinzlichen Wirthschafts-Inspektor Herrn Adolph Rätsch zu Camenz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Reichenstein, den 13. Dezbr. 1840.
Der Kgl. Bergmeister Zobel u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Zobel.
Adolph Rätsch.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Hrn. Adolph Löwi in Beuthen, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Hultschin, den 15. Decbr. 1840.
A. Jarislowsky und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Jarislowsky.
Adolph Löwi.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, gestern Abend $11\frac{3}{4}$ Uhr, erlaube ich mir, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. F. Karsch.
Breslau, den 16. Dezember 1840.

Todes-Anzeige.

Heut Abend halb 7 Uhr entschlief in Folge des Nervenschlages nach 12tägigem Krankenlager mein innigst geliebter Gatte, der Maurermeister H. Geisler, im noch nicht vollendeten drei und dreißigsten Lebensjahre; dies zeigt entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
Freiburg, den 13. Dez. 1840.
die tiefbetrübte Wittwe.

Todes-Anzeige.

Den gestern Vormittag um $1/2$ 12 Uhr plötzlich erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des Freischoltisei-Besitzers Herrn Peter Majunke, am Lungenschlage, in einem Alter von 69 Jahren, zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt hiermit an und bitten um stille Theilnahme:
Groß-Weigelsdorf, den 16. Decbr. 1840.
die Hinterbliebenen.

Allen meinen geehrten Mitbürgern und Freunden, welche mir bei der am 15. d. M. meinem Hause drohenden Feuersgefahr, durch Ihre persönliche Gegenwart und Hülfsleistung, Ihre christliche Theilnahme bezeugten, fühle ich mich verpflichtet, hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen. Gott schütze Sie!
C. G. Zimmer,
Seifensieder-Mittels-Aeltester.

Freitag den 18. Decbr., Abends 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen: Der Nekrolog der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft, von Hrn. Rektor u. Prof. Dr. Reiche; darauf folgt der allgemeine Bericht.
Breslau, den 14. Decbr. 1840.
Der General-Sekretair
Wendt.

Heute Donnerstag den 17. Decbr.
findet das
II. Concert
des akadem. Musikvereins
in der vorgestern angegebenen Ordnung statt.
Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen von Cranz und Leuckart, und Abends an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.
Einlass 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Die Direction:
Rob. Philipp. Biernacki.
Scheurich.

Ich wohne jetzt Paradeplatz Nr. 7, im dritten Stock.
Breslau, den 15. Decbr. 1840.
Prof. Dr. Henschel.

Gefunden.

Am 10. d. M. ist auf der Straße nach Hundsfeld ein Hammer gefunden worden. Der unbekannte Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten, und wenn er sein Eigenthumsrecht nachweisen kann, innerhalb 48 Stunden, Matthiasstraße Nr. 48, abholen.

Bei meinen vorgerückten Jahren habe ich alle Angelegenheiten, welche nicht meine amtliche Stellung betreffen, meinem Sohn, dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Kleinwächter in Oels, durch Vollmacht übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringe.
Breslau, den 5. Decbr. 1840.
Ernst Jeremias Kleinwächter,
Königl. Banco- u. Wechsel-Sensal.

Beilage zu № 296 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 17. December 1840.

Literarische Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur, Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1841; Kupfer und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnen-Bücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten 2c.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

Vollständiges Fabelbuch für die Jugend.

Bei **Carl Hoffmann** in Stuttgart erschien so eben und ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Lebensweisheit in Fabeln

für die Jugend.

Vom

Hofprediger **Friedrich Hoffmann.**

588 Seiten gr. 8., mit 100 Bildern.

Gebunden 2 Rthlr.

Diese neue Fabellese enthält in 533 Fabeln die wichtigsten **Lehren der Moral** und **Lebensweisheit**; welchen großen und bleibenden Einfluß gerade die Form der Fabel auf das Gemüth der Jugend ausübt, ist schon von Lessing und Herder, in neuerer Zeit von allen tüchtigen Jugendlehrern anerkannt. Vorliegendes Buch giebt nun die anmuthigsten und gediegensten Fabeln beinahe aller Nationen, und ist unter Gesichtspunkten zusammengestellt, welche den Beifall denkender Lehrer und Eltern sicher gewinnen werden. Es kann mit Recht die vollständigste, schönste und wohlfeilste Fabellese Deutschlands genannt werden.

Bibliothek für die Jugend,

in geschmackvoller eleganter Ausstattung,

zu haben in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Ernst von Houwald's

Bilder für die Jugend.

Neue Auflage in 2 Bänden mit 24 Kupfertafeln.

Elegant gebunden. Preis 3 Thlr.

Buch für Kinder gebildeter Stände.

Neue Auflage in 2 Bänden mit 15 gemalten Kupfertafeln; enthaltend Schauspiele, Mährchen, Romanzen, Erzählungen, Charaden und Räthsel.

Gebunden. Preis 4 Thlr.

Kleine Erzählungen und Schauspiele

aus den Bildern für die Jugend, mit einem Titelkupfer und einer Musik-Beilage.

Gebunden. Preis 18 Gr.

Leipzig, im December 1840. **G. J. Göschen's Verlagsbuchhandlung.**

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

J. F. Fries,

Die Geschichte der Philosophie,

dargestellt

nach den Fortschritten ihrer wissenschaftlichen Entwickelung.

Zweiter Band. Preis 4 Thlr.

Inhalt: 1) Die Geschichte der Philosophie vom Anfang der christlichen Lehre bis zur Erfindung der Methoden der Erfahrungswissenschaften oder von Paulus dem Apostel bis auf Galileo Galilei und Bacon von Verulam. 2) Die Geschichte der Philosophie von der Erfindung der Methode der Erfahrungswissenschaften bis zur Auffindung der Principien aller metaphysischen Erkenntnisse oder von Bacon von Verulam und Galileo Galilei bis auf Kant. 3) Anhang. Polemische Bemerkungen über neuere große Rückschritte.

Der erste Band (erschienen 1837), Preis 3 Thaler, enthält: 1) Einleitung. 2) Die Geschichte der Philosophie bei den Griechen von Hesiodos bis zu Paulus dem Apostel.

Bei **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Hohnau:

Die Zucht und Wartung der Stubenvögel

und des Hausgeflügels, nebst Anweisung zum Fangen der Vögel, zur Erkennung und Heilung ihrer Krankheiten 2c. 8. Preis 10 Gr.

Bei Mathäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Glocke der Andacht. Ein Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. Sechste Auflage. Mit bischöflich Augsburgischer Approbation. Druck-Papier mit 1 Stahlstiche. 20 Sgr.

Dieses Erbauungsbuch für die gebildeten Stände des katholischen Deutschlands ist nun in der sechsten Auflage erschienen, 15,000 Exemplare sind in nicht vollen 5 Jahren vergriffen; man kann daher wohl mit Recht sagen, daß seit langer Zeit keine Erbauungsschrift erschienen ist, welche so viel Aufsehen erregte und in allen Gegenden Deutschlands mit gleichem allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde; es ist auch der beste Beweis, daß ein Gebetbuch in solch edelgebildeter Sprache, wohlthätig abwechselnd mit Gebeten in Prosa und den gelungensten erhabenen religiösen Poesien, ein Bedürfniß für die gebildeten Stände war.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von **Jugendschriften** Taschenbüchern und andern zu Festgeschenken geeigneten schönwissenschaftlichen Werken, sowie Musikalien, Stahl- und Kupferstichen 2c.:

die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von

F. E. C. Leuckart in Breslau,

am Ringe Nr. 52.

Ein Landwirthschafts-Lehrling, der aber die nöthigen Schulkenntnisse besitzen muß, findet sogleich ein Unterkommen bei einem erwiesen tüchtigen Wirthschaftsbeamten. Wo? sagt der Buchhalter Müller, Herrenstraße Nr. 20, und der Bauerguts-Besitzer Stein in Pavelwitz bei Hundsfeld.

Sogleich oder zum 1. Januar 1841 wird eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche auf der Bischof-, Altbüßer-, Albrechts-, Ohlauerstraße oder Umgegend gesucht. Adressen nebst Angabe des Preises nimmt der Tischlermeister Herr Mocha, Bischofsstraße **Nr. 15, sub T. R. 50, an.**

Für die WEIHNACHTSZEIT neuerdings bereicherte Vorräthe aus dem Gebiete der zu Festgeschenken besonders geeigneten Literatur in deutscher, englischer, französischer, polnischer, italienischer und spanischer Sprache.

Literarische Festgaben,

empfohlen durch

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die NEUJAHRSZEIT alle deutschen, englischen, französischen, italienischen und polnischen Taschenbücher, die gesammten Volks-, Haus-, Taschen- u. Comtoir-Kalender.

Auf nachstehende so werthvolle als wohlfeile Jugendschriften erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung aufmerksam zu machen:

Bitte! Bitte! lieber Vater! liebe Mutter! guter Onkel! schenke mir dies allerliebste Buch mit den schönen ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen, von Pastor Müller. 6te Aufl. In gemaltem Umschlag 15 Sgr.

Das lieblichste Geschenk für kleine Kinder, die lesen lernen und lesen können. Ein verbessertes A-B-C-, Buchstabir- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode, von Müller, Prediger in Wollmirsleben und Ritter. Mit 90 ausgemalten Abbildungen und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 5te Aufl. In color. Umschlage. 15 Sgr.

Enthält neben vielen kleinen Erzählungen und Geschichten für das erste Alter auch eben so viel ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, immer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8- bis 10jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprechübungen gegeben und eine gute Fibel beigefügt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden.

Die Wunder der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltung mit seinen Kindern über Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten, von H. Müller. Neue verb. Aufl., herausg. von Carl Straus. Mit 32 col. Abbild. 8. In gemaltem Umschlag. Gebd. 15 Sgr. — Eine nützliche, wohlfeile Gabe.

Carl Straus erstes A-B-C- und Lesebuch zur Erlernung des Lesens und der Lautmethode, nebst stufenweise geordnetem Lesestoff zur Uebung im Lesen und zur Erweckung des Nachdenkens, in unterhaltenden Geschichten, Erzählungen, Denksprüchen u. s. w. Dritte verm. und verbess. Aufl. Mit 25 color. Abbildungen. 8. In gemaltem Umschlag. 15 Sgr.

Ein in jeder Beziehung empfehlungs-werthes Büchlein, sagt die Darmstädter Schulzeitung.

Vorstehende Bücher, die sich vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken eignen dürften, sind in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß.**

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Schutt.

Dichtungen von Anastasius Grün.

Vierte vermehrte Auflage.

gr. 12. broch. 1 Rthl.

Elegant gebundene Exemplare zu höherem Preise.

Leipzig, Oktober 1840. Weidmannsche Buchhandlung.

Sämmtliche für das Jahr 1841 erschienene

Englische Taschenbücher

vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

Empfehlenswerth zu Weihnachts-Geschenken.

Bei George Westermann in Braunschweig sind erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß:**

Neues Heldenbuch für die deutsche Jugend, enthaltend die Großthaten der Deutschen in den Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815. Von Joh. Sporschil. 3 Bde. gr. 8. Velinpap. in eleg. Umsch. carton. **Mit 33 Stahlstichen.** Subskript.-Preis nur 3 Rthl.

Staël, Madame de, Corinne ou l'Italie. Auszug in einem Bande, mit Hinweglassung des Romanes. Ein belehrendes Lesebuch für Söhne und Töchter. 8. geh. Preis 22½ Sgr.

Burns, Rob., Lieder und Balladen, deutsch von Heinr. Jul. Heintze. Mit dem Bildniß und einem kurzen Lebensabriß des Dichters nebst erläuternden Anmerkungen. 8. Velinpap. engl. carton. 1 Rthl. 15 Sgr.

Constantinopel und die malerische Gegend der sieben Kirchen in Klein-Asien. Nach der Natur gezeichnet von Thomas Allom. Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Stahlstiche von Rob. Walsh, Kaplan der brittischen Gesandtschaft zu Constantinopel. — Nach dem Englischen von J. Th. Zenker. Ausgabe mit den engl. Original-Stahlstichen.

1—18s Heft. Der billige Preis jedes Heftes mit 4 prachtvollen Stahlstichen und Text ist 22½ Sgr.

Die Ufer und Inseln des mittelländischen Meeres in Ansichten von Sicilien, den Küsten der Barbarei, Calabrien, Malta etc. Aus dem Englischen von Dr. Ed. Brinckmeier. Ausgabe mit den engl. Original-Stahlstichen.

Preis des Hefts mit 2 Stahlstichen und Text 11½ Sgr.

Sporschil, J., die große Chronik oder Geschichte der Kriege des verbündeten Europa's gegen Napoleon Bonaparte, in den Jahren 1813, 1814 und 1815. gr. Lex. 8. in Lief. auf feinem Velinpap. geh. Mit 50 prachtvollen Stahlstichen, 22 Schlachtplänen und 4 großen Uebersichtskarten. Preis der Lief. 10 Sgr.

Klassische Bibliothek der älteren Romandichter Englands. Eine Auswahl der Werke Fielding's, Smollet's, Goldsmith's, Sterne's, Swift's u. A. In neuen Uebertragungen herausgegeben von Dr. A. Diezmann. 12. Velinpapier in Umschlag geh. Unerhört billiger Subskriptionspreis pr. Band von 10 bis 14 Bogen: 10 Sgr.

Bis jetzt sind complet ausgegeben: Sterne, „Tristram Shandy," 4 Bände, — Swift, „Gullivers Reisen", 2 Bde. — Smollet, „Roderick Random", 4 Bde. — Smollet, „Humphry Clinker", 3 Bde. Smollet, „Peregrin Pickle", 6 Bde. — Goldsmith, „Landprediger von Wakefield", 1 Band. — Fielding, „Joseph Andrew", 3 Bde. — Sterne, „empfindsame Reise," 1 Band — und Fielding, „Tom Jones", 6 Bde.

Jeder Roman ist einzeln zu haben.

Schopenhauer, J., Nachlaß. Jugendleben und Wanderbilder, herausgegeben von ihrer Tochter. 2 Bde. 8. in Umschlag geh. Preis 4 Rthl.

Boz, Leben u. Abenteuer des Nicol. Nickleby. Deutsch von Dr. Hermes, fortgesetzt von Dr. A. Diezmann. 7 Bde., mit 39 Federzeichnungen und dem Portrait des Verfassers. 8. Velinpap. geh. 6 Rthl. 20 Sgr. Carton. 7 Rthl.

Boz, (Dickens) humoristische Genrebilder aus dem Londoner Alltagsleben. Nach dem Englischen von Dr. A. Diezmann. 1r und 2r Thl., mit Federzeichnungen nach Cruikshank. 8. in Umschlag geh. Preis jedes Bändch. 26½ Sgr.

Boz, (Dickens) Oliver Twist oder die Laufbahn eines Waisenknaben. Aus dem Engl. von Dr. A. Diezmann. Mit 9 Kpf. 3 Bde. Pr. 3 Rtl. 10 Sgr.



In der unterzeichneten Buchhandlung ist wieder vorräthig:

Neues Narrenschiff in Freud und Leid zu lustiger Kurzweil. Von Felix Weikert. Mit 60 Abbildungen. Brosch. 22½ Sgr.

Das Lalenbuch. Wunderseltsame, abenteuerliche, unerhörte und bisher unbeschriebene Geschichten und Thaten der Lalen zu Lalenburg, durch M. Aleph, Beth, Gimmel, der Festung Ypsilon Bürger-Amtmann. Mit 50 Bildern. Brosch 22½ Sgr.

Der wiedererstandene Eulenspiegel, das ist: wunderbare und wunderseltsame Historien Tyll Eulenspiegels, eines Bauern Soh , gebürtig aus dem Lande zu Braunschweig. Sehr kurzweilig zu lesen. Text nach der Jahrmarkts-Ausgabe und mit sechzig Rambergschen Bildern. Brosch. 22½ Sgr.

G. P. Aderholz in Breslau
Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53).

In Baumgärtners Buchhandlung ist erschienen und in **G. P. Aderholz** Buchhandlung in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Das Feenbuch,
oder Feen-Mährchen,

von Perrault, Madame Leprince de Beaumont, Fenelon und Madame d'Aulnay. Mit vielen feinen Holzschnitten. Aus dem Französischen von Alvensleben. 8. geh. 1 Rth. 10 Sgr.

Dasselbe Werk in französischer Sprache. Mit erklärenden Noten und einem Wörterbuche. 8. geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

Heldenbuch.

Ein Denkmal der Großthaten in den Befreiungskriegen von 1808—1815. Deutschen Vaterlandsfreunden und besonders der Jugend gewidmet von Chr. Niemeyer. 6te Auflage nach den besten und neuesten Werken und Nachrichten sorgfältig berichtigt. Mit 48 Porträts und einer militärischen Gruppe. gr. 8. gebd. 1 Rthl. 20 Sgr.

Geschichte der Römer,
ihrer Herrschaft und Kultur,

von der Erbauung Roms bis zum Untergange des weströmischen Reiches, zur allgemeinen Belehrung und Unterhaltung dargestellt von Dr. **F. Fiedler.** Mit 84 bildlichen Darstellungen und 2 Charten des westlichen und östlichen Römerreichs. gr. 8. geb. 1 Rthl. 27½ Sgr

Dasselbe Werk. Ausgabe ohne Kupfer. gr. 8. geh. 1 Rthl.

Bei F. Riegel in Potsdam ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nro. 53) zu haben:

Die Preußischen indirekten Steuern,

oder die auf Produktion, Fabrikation und Konsumtion ruhenden Abgaben im Innern des Preuß. Staates.

Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der darauf Bezug habenden Gesetze und Verordnungen. Herausgegeben von

F. G. Schimmelpfennig.

2r Theil. gr. 4. 1 Rthl. 20 Sgr.
Preis beider Bände. 4 Rthl. 15 Sgr.

Zinsgetreide-Verkauf.

Zum Verkauf von
99 Scheffel 14 Metzen Weizen,
52 dito 14 dito Korn,
99 dito 14 dito Gerste

steht den 28sten d. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein wiederholter Bietungstermin im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Das Naturale kann im, oder kurz vor dem Termine von jedem Kaufliebhaber in Augenschein genommen werden. Die Einsicht der Bedingungen findet zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Bureau statt.

Breslau, den 15. Dezbr. 1840.
Königliches Rent-Amt.

Pferde-Auktion.

In der bei dem hiesigen Fürstl. Marstall befindlichen Reitbahn findet am 21. Dezbr. d. J. und den folgenden Tagen, immer von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, eine öffentliche Licitation, von 50 in dem Fürstl. Gestüt gezogenen Wagenpferden, Reitpferden und jungen noch nicht dressirten Pferden, gegen sofortige baare Zahlung und Uebernahme des erstandenen Pferdes statt. Kauflustige werden daher hierzu eingeladen.

Pleß, den 25. Novbr. 1840.
Fürstl. Anhalt Cöthen-Pleßsches Stall-Amt.

5000 Rthlr.

sind zur ersten Hypothek zu vergeben, worüber das Nähere beim Kaufmann Herrn **Heinrich**, am Ringe Nr. 19.

Bekanntmachung.

Behufs anderweitiger Verdingung der Lieferung des zu den im künftigen Jahre hieselbst auszuführenden Königl. Inquisitoriats-Bauten erforderlichen Bau- und Nutzholzes an den Mindestfordernden, steht am 30sten d. M. im Geschäfts-Lokale des hiesigen Königl. Landes-Inquisitoriats während der Amtsstunden Termin an, in welchem bietungslustige Lieferanten zu erscheinen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ein Gebot ausdrücklich nur von solchen Licitanten angenommen werden kann und wird, welche vorher die erforderliche Kaution von 700 Rtlrn. bei der hiesigen Königl. Inquisitoriats-Bau-Kasse deponirt haben. Die Lieferung würde anschlagsmäßig aus:

a. 118½ Stämme stark kiefern Bauholz, à 44′ lang, 12″ im Zopf stark;
b. 35 Stämme schwach kiefern Bauholz, à 44′ lang, 8—9″ im Zopf stark;
c. 50 Stück eichener Kopfsäulen von verschiedenen Dimensionen;
d. 898 lauf. Fuß kiefern Kreuzholz von verschiedenen Stärken;
e. 525 lauf. Fuß eichene Bohlen, 3″ stark, } 12″ breit;
f. 150 " " kieferne " 3″ " }
g. 780 " " " " 2″ " }
h. 8250 " " " Bretter, 1½″ " }
i. 21855 " " " " 1¼″ " }
k. 10605 " " " " 1″ " }
l. 12360 " " " Dachlatten, 1½ und 2½″ breit;
m. 4590 " " " Dachlatten, 2″ und 2½″ breit;

bestehen, und sind die nähern Bedingungen rc. von heute ab täglich in dem oben gedachten Geschäfts-Lokale einzusehen.

Brieg, den 14. Dezember 1840.
Die Königl. Inquisitoriats-Bau-Commission.
Meisner. Wartenberg.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als:
Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, so wie ein 6oktaviger Flügel
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Decbr. 1840.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktions-Anzeige.

Freitag den 18ten d. werde ich Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Ohlauerstraße im Rautenkranz:
eine Partie echter Terneaux- und andrer Pariser Tücher und Shawls, welche erstere in jeder Handlung 20 bis 40 Rtlr. und letztere gegen 60 Rtlr. kosten, sowie mehrere andere Gegenstände, sämmtlich sich zu großen und kleinen Weihnachtsgeschenken eignend
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Zahnkitt,

von Maurice und Langlume in Paris.
Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthl.

Ganz bewährtes Mittel, um sich mit der größten Leichtigkeit schadhafte und hohle Zähne auszukitten, dieselben gleich anderen gesunden Zähnen wieder tauglich zu machen, und die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, so wie einen übel riechenden Geruch aus dem Munde gänzlich zu vermeiden, ist in Breslau allein ächt zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.

Grosse frische Holsteiner Austern in Schaalen

erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter.

Carl Cranz, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Empfehlung der neuesten Lanner- und Strauss'schen Tänze zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.

Lanner, Die Vaterländischen. Op. 154. 54 Sgr.
Lanner, Die Pressburger. Op. 155. 15 Sgr.
Lanner, Aurora-Walzer. Op. 156. 15 Sgr.
Lanner, Hoffnungsstrahlen. Op. 158. 15 Sgr.
Lanner, Nachtviolen. Op. 160. 15 Sgr.
Lanner, Hof-Balltänze. Op. 161. 15 Sgr.
Strauss, Wiener Gemüthwalzer. Op. 116. 15 Sgr.
Strauss, Myrthenwalzer. Op. 118. 15 Sgr.
Strauss, Tanz-Recepte. Op. 119. 15 Sgr.
Strauss, Cäcilienwalzer. Op. 120. 15 Sgr.
Strauss, Walzerguirlande. Op. 121. 25 Sgr.
Strauss, Palmzweige. Op. 122. 15 Sgr.

Wohlfeile Opern,

im vollständigen Klavierauszuge, besonders zu **Weihnachts-Geschenken** zu empfehlen, **zu haben in Carl Cranz Musikalienhandlung,** Ohlauer-Strasse No. 80.

1. **Spontini's Vestalin.** 1 Rthlr. 25 Sgr.
2. **Rossini's Tancred.** 1 Rhlr. 20 Sgr.
3. **Cherubini's Wasserträger.** 1 Rthlr. 5 Sgr.
4. **Beethoven's Fidelio** 1 Rthlr. 15 Sgr.
5. **Auber's Stumme von Portici.** 2 Rthlr. 15 Sgr.
6. **Weigl's Schweizerfamilie.** 25 Sgr.
7. **Rossini's Barbier von Sevilla.** 1 Rthl. 20 Sgr.
8. **Winter's Unterbrochene Opferfest** 1 Rthlr. 20 Sgr.
9. **Mehul's Joseph in Aegypten.** 1 Rthl. 5 Sgr.
10. **Boyeldieu's Weisse Dame.** 2 Rthlr.
11. **Rossini's Othello.** 1 Rthlr. 20 Sgr.
12. **Paer's Sargino.** 1 Rthlr. 25 Sgr.
13. **Cimarosa's heimliche Ehe.** 2 Rthlr.
14. **Boyeldieu's Johann von Paris.** 1 Rthlr. 10 Sgr.
15. **Rossini's diebische Elster.** 2 Rthlr. 15 Sgr.
16. **Bellini's Norma.** 1 Rthlr. 25 Sgr.
17. **Bellini's Straniera.** 1 Rthlr. 25 Sgr.
18. **Rossini's Semiramis.** 3 Rthlr.

Mit eigens dazu geschnittenen ganz neuen Schriften sind ferner in neuen Auflagen erschienen:

Mozart's 7 Opern, complett, 9 Rthlr.

Dieselben einzeln:
Don Juan, 1 Rthlr. 22½ Sgr. Titus, 1 Rthlr. Zauberflöte, 1 Rthlr. 10 Sgr. Figaro's Hochzeit, 1 Rthlr. 25 Sgr. Entführung, 1 Rthlr. 10 Sgr. Cosi fan tutte 1 Rthl. 22½ Sgr. Idomeneo, 1 Rthlr. 15 Sgr.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhändler

in Breslau

(Ohlauer Strasse),

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Musikalien, besonders zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken

und verspricht die schnellste und beste Ausführung jeder ihm zu machenden Bestellung.

☞ Wie in früheren Jahren, mache ich auch bei dieser Gelegenheit ein resp. Publikum auf das Nützlichste aller musikalischen Weihnachts-Geschenke aufmerksam, welches darin besteht, Quittungen für die jährliche oder halbjährliche Benutzung meines Musikalien-Leih-Institutes auf die Dauer obiger Zeit von Weihnachten ab zu verschenken.

Ich erlaube mir besonders, diese Art von Geschenken deshalb bestens zu empfehlen, weil auf diese Weise durchaus kein Missgriff in der Auswahl gemacht werden kann.

Breslau, im Decbr. 1840.

Carl Cranz.

Musikalisches Weihnachts-Geschenk,

zu haben in **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Str.).

So eben ist erschienen:

Album musical

des jeunes Pianistes ou Recueil de Airs variés Rondolettos pour le Pianoforte

par

Adam, Chaulieu, Lamoine et Levasseur.

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Saubere Ausstattung und eine sehr hübsche Titelvignette, verbunden mit neuen, sehr interessanten Compositionen leichter und gefälliger Art, werden jungen Clavierspielern Freude machen.

Empfehlenswerthes musikalisches Weihnachtsgeschenk.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauerstr. Nr. 80) ist erschienen:

24 Breslauer Tänze für 1841

für das Pianoforte.

6 Schottisch, 3 Galopps, 3 Länder, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Recdowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Eccossaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Zum Verkaufe des in den Etatsschlägen der Königlichen Oberförsterei Grudschitz pro 1841 fallenden Bauholzes wird ein öffentlicher Bietungstermin

den 30sten Dezember c. früh von 9 bis Mittags 12 Uhr im Dienstlocale der Königlichen Forst-Kasse in Oppeln stattfinden, was Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Das Ganze besteht aus circa 1300 Stämmen, darunter gegen 200 Stämme Fichten sich befinden. Alles Uebrige aber sind Kiefern. Unter den Kiefern sind ungefähr 300 Stämme übergriffig und griffig, und unter den Fichten ungefähr 30 Stämme desgleichen, das Andere aber sind Stämme bis einschließlich der Platten, vom Balken abwärts.

Sämmtliches Holz ist bereits gefällt, ausgeschnitten und vermessen; auch sind die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen, solches, auf Verlangen, vorzuzeigen und kann demnach noch vor dem Termine in Augenschein genommen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und hier wird nur vorläufig bemerkt: daß ¼ des Kaufwerthes in demselben als Kaution deponirt werden muß.

Grudschitz am 12. Dezember 1840.
Der Königl. Oberförster Rusch.

10,000 Farben in Muscheln

erhielt aus **Berlin** und offerirt solche 6 Stück 1 Sgr., 100 Stück 9 Sgr. die **Commissions-Waaren-Handlung** am Neumarkt Nr. 38, ☞ **1. Etage** ☜ des

Eduard Groß.

Altbüßer-Straße No. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen.

Auf einer der hiesigen Hauptstraßen, ohnweit des Marktes, ist eine gut meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen; auch kann derselbe, wenn es gewünscht wird, Bedienung erhalten. Näheres wird nachgewiesen Herrnstr. Nr. 20 im Comtoir.

Als passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

werden nachfolgende

Gebetbücher und Erbauungsschriften

von

Graß, Barth u. Comp. in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20,

empfohlen.

Katholische Confession.

Allioli, die heiligen Evangelien und Episteln. 8. br. 10 Sgr.
Annegarn, Betrachtungen und Predigten bei der ersten heil. Communion der Kinder. 12. br. 7½ Sgr.
Blum, Maria unser Vorbild. 8. br. 25 Sg.
Brand, der Christ in der Andacht. 8. geb. 26½ Sgr.
Blüthenkranz, geistlicher. Eine Lese religiöser Poesien. 12. br. 12½ Sgr.
Fromm, Herr, lehre uns beten! 12. brosch. 22½ Sgr.
Georgi, Einige Betrachtungen zur Beförderung der Andacht beim Darbringen des allerheiligsten Meßopfers. Mit 1 Titelkupfer. 8. br. 20 Sgr.
Geramb, die Ewigkeit nahet und wir denken nicht daran. 12. br. 7½ Sgr.
Glocke, die, der Andacht. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. 8. geb. 26½ Sgr.
Goßler, Magnificat! Vollständiges Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes. 8. eleg. geb. 1 Rthlr. 26½ Sgr.
Halleluja! oder wie kann der gebildete Katholik im Sinne seiner Kirche Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten? 8. br. 25 Sgr.
Harfentöne. Ein Andachtsbuch für gebildete Christen. Mit Bildern und Randzeichnungen. 12. geb. 2 Rthlr. 19 Sgr.
Hassel, tägliches Lob Gottes, verbunden mit Beicht- und Communions-Andacht. 8. geb. 10 Sgr.
Hauber, christkathol. Gebetbuch. 8. 17½ Sgr.
Hoch, Weihe des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. 8. br. 17 Sgr.
— — der fromme Christ in der Erhebung seines Herzens zu Gott. 12. br. 12½ Sgr.
Huber, Jesus meine Liebe, mein Glaube, meine Hoffnung. 12. br. 15 Sgr.
Hungari, Jesus Christus der gute Hirt. 8. br. 1 Rthlr.
— — heilige Opfer des Herzens. Ein Andachtsbuch für katholische Frauen u. Jungfrauen. 12. geb. 1⅔ Rthl. br. 22½ Sgr.
— — Christodora. 8. br. 1⅓ Rthl., eleg. geb. 2¼ Rthlr.
— — Jesus Christ, der gute Hirt. 8. eleg. geb. 1⅔ Rthlr.
Jung, der Herr ist mein Antheil! 8. brosch. 10 Sgr.
v. Kempis, Thomas, vier Bücher von der Nachfolge Christi. 12. br. 1⅓ Rthlr.
Dasselbe Buch in gr. 8. Pracht-Ausgabe mit 4 Stahlstichen. 2⅔ Rthlr.
— — von der Nachfolge Christi. Nebst einem kurzen Gebetbuche v. Blum. 8. br. 7½ Sgr.
Kremer, Jehova ist meine Zuversicht. 32. br. 11¼ Sgr.
Lampert, Sonntags-Brevier für Geistliche und Geistige. 8. br. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Münch, die Pforte des Himmels. 12. geb. 1½ Rthlr. brosch. 25 Sgr.
Nack's Gebet- und Andachtsbuch. 12. br. 19 Sgr.
Nickel, Ergießungen des Herzens vor Gott. 12. eleg. geb. 1⅓ Rthlr.
— — Komm heiliger Geist! Andachtsbuch für katholische Christen. 8. gebund. 1 Rthlr. 22½ Sgr.
Siegel, Gott ist die reinste Liebe! 8. br. 22½ Sgr.
Veith, Maria, Andachtsbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes. 32. br. 10 Sgr.

Evangelische Confession.

Eith, Andachtsbuch für Gebildete. 8. brosch. 1 Rthlr.
Franke, biblische Gedichte. 8. br. 25 Sgr.
Frenkel, Tempelstimmen oder christlich-religiöse Ansprachen und Gemüthserhebungen. 8. br. 20 Sgr.
Geißler, Stunden der Andacht. 8. gebd. 2¼ Rthlr.
Gerhardt's geistliche Lieder in einem neuen vollständigen Abdruck. 8. geb. 14 Sgr.
Glatz, Andachtsbuch für die Jugend beiderlei Geschlechts. 8. geb. 25 Sgr.
Goßner, Schatzkästchen. 2 Theile. 12. br. 22½ Sgr.
Grumbach, Andachtsbuch für gefühlvolle Christen. 8. br. 22½ Sgr.
Hausbuch, christliches, in Morgen- und Abendgebeten. In 12 Liefrg. 1—7. Lief. à 7½ Sgr.
Kapff, Communion-Buch. 8. br. 10 Sgr.
Klose, die Abendmahlsfeier. Ein Erbauungsbuch für gebildete Christen. 8. br. 1 Rthlr.
Krehl, des Herrn Mahl. 8. br. 1¼ Rthlr.
Krüger, der Schutzgeist, Morgen- und Abendbetrachtungen für fromme Kinder. 8. geb. 25 Sgr.
Krummacher, Parabeln. 2 Bändchen. 8. br. 1⅔ Rthlr.
Kühn, Feierklänge des Herzens. 8. brosch. 12½ Sgr.
Lavater's Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche. 8. br. 10 Sgr.
Pilz, der Betaltar unterm Sternenzelt. 8. geb. 20 Sgr.
Opferflamme, ein Andachtsbuch für gebildete Christen. 8. br. 2 Rthlr.
Opitz, Erbauungsstunden für Frauen. In zwei Bänden. 8. br. 1 Rthlr. 11½ Sgr.
Psalmen Davids, die, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. 8. brosch. 6 Sgr., in 32. 7½ Sgr.
Rosenmüller's Mitgabe für das ganze Leben. 8. kart. 20 Sgr.
Roo's Erbauungsbuch, enthaltend Morgen- und Abendandachten auf vier Wochen, nebst einem Anhange. 8. br. 7½ Sgr.
Rümpler, Christus ist mein Leben. 8. br. 19 Sgr.
Schmaltz, Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen. 8. br. 1 Rthlr.
Schnaase, christliche Morgen- und Abendfeier in täglichen Gebeten. 8. n. br. 1 Rtl.
Scriver's Gleichniß-Andachten. 12. brosch. 20 Sgr.
Spieker, christliche Abendandachten auf alle Tage des Jahres. 8. br. 1⅔ Rthlr.
— — christliche Morgenandachten auf alle Tage des Jahres. 8. br. 1⅓ Rthlr.
— — des Herrn Abendmahl. 8. br. 1 Rthlr.
Spitta, Psalter und Harfe. Eine Sammlung christlicher Lieder. 8. geb. 20 Sgr.
Strack, Eloah, Erhebung des Herzens zu Gott. 8. br. 19 Sgr.
Stunden, heilige, einer Jungfrau. 8. br. 19 Sgr.
Stunden, heilige, eines Jünglings. 8. br. 1 Rthlr.
Taschenbuch für Freunde religiösen Ernstes. 12. geb. 15 Sgr.
Witschel, Morgen- und Abendopfer. 8. geb. 26½ Sgr.
Würkert, Leitsterne. 8. geb. 1⅔ Rthlr.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, in **Breslau** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrnstraße Nr. 20:

Deutsche Vierteljahrs-Schrift für 1840.

4tes Heft oder Oktober bis December.

Der Preis des Jahrgangs von 4 Hftn. ist 12 Fl. oder 7 Rtlr. 8 gGr.

Inhalt: Die Controverse des Pietismus und der spekulativen Theologie in Würtemberg. — Die Slavischen Völker und ihr Verhältniß zu Deutschland. — Adel und Grund-Eigenthum. — Ueber deutschen Unterricht auf Gymnasien. — Ueber die Errichtung staatswirthschaftlicher Fakultäten auf den deutschen Universitäten. — Ueber die Kaltwasser-Heilmethode. — Die deutschen Gewerbe-Vereine. — Ueber die Hoffnungen unserer Zeit. — Kurze Notizen.

Stuttgart und Tübingen, Okt. 1840. J. G. Cottascher Verlag.

Bei **Graß, Barth und Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anweisung für das weibliche Geschlecht zur Pflege der Schönheit

und zur Abhülfe mehrerer Schönheitsmängel. Nebst Angabe von mehr als **200** der bewährtesten und unschädlichen **Schönheitsmittel.** Von Hofrath Dr. **Ruppricht.** Gr. 8. Brosch. 1 Rtlr.

Von der Natur und

Gesundheitspflege des Weibes

in körperlicher und geistiger Beziehung als

Mädchen, Jungfrau und Frau,

Zur Belehrung für Nichtärzte. Von Hofrath Dr. **Ruppricht.** Gr. 8. Broschirt. 27½ Sgr.

Der Verfasser hat sich in vorstehenden Schriften die Aufgabe gestellt, gebildete Frauen nicht allein mit der Natur ihres Geschlechts in körperlicher und geistiger Beziehung bekannt zu machen, sondern auch denselben zu zeigen, wie sie sich als Mütter bei der Erziehung ihrer Töchter zu benehmen haben, und ihnen gleichzeitig bei ihren, des Raths so oft bedürftigen Lebensverhältnissen Rath zu ertheilen.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.** und bei Ferd. Hirt ist zu haben:

Die für Jedermann empfehlungswerthe Schrift:

Die Kunst, ein gutes Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. — Herausgegeben vom Dr. Hartenbach. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und jetzt die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Berslau,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Gedichte

von

Ernst Moritz Arndt.

Neue verbesserte, verminderte und doch vermehrte Ausgabe. Broch. Preis 2 Rthlr.

Vor kurzem ist fertig geworden:

Erinnerungen aus dem äußern Leben

von

Ernst Moritz Arndt.

Zweite unveränderte Auflage. Mit Arndts Bildniß. Cartonirt. Preis 2 Rthlr.

Und früher:

Schwedische Geschichte

unter Gustav dem Dritten, vorzüglich aber unter Gustav dem Vierten Adolf.

Von **E. M. Arndt.** Preis 3 Rthlr.

Leipzig, im November 1840. **Weidmann**'sche Buchhandlung.

In Commission

empfing ich eine Partie der feinsten u. elegantesten

Cigarren-Taschen

und empfehle solche zu Fabrik-Preisen.

M. Schlochow,

Ring Nr. 10 u. Albrechtsstr. 24.

National-Ungarischen

Garten-Lettinger,

à Pfund 12 Sgr.,

feinen Galicier Schnupftabak,

à Pfd. 16 Sgr., bei Abnahme mehrerer Pfunde mit Rabatt, empfing und offerirt:

die Tabak-Fabrik von

Carl Heinr. Hahn,

Schweidnitzer Str. Nr. 7.

Sopha-Tische,

zwei ganz neue ovale, von schönem Mahagoni-Holz mit Schubladen, sehr dauerhaft gearbeitet, stehen wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf Ketzerberg No. 4 beim Tischlermeister **Hartig.**

---

30 bis 40 Centner Hopfen, von vorzüglicher Beschaffenheit, die erste Ernte von einer neuen Anlage, sind in Kaltwasser bei Liegnitz zu verkaufen. v. Raumer.

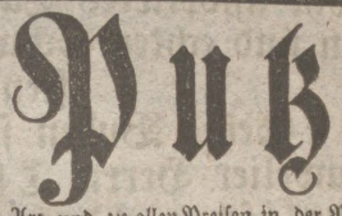
Die neue Damenputz-Handlung auf der Schweidn. Str. im blauen Bär, empfiehlt ihr reich sortirtes Lager zu den allerbilligsten Preisen.

Ein sehr freundliches geräumiges Zimmer im ersten Stock, Werderstraße, ist zum Neujahr zu vermiethen für monatlich 3 Rthlr. Näheres beim Herrn Buchhalter Müller, Herrnstraße Nr. 20.

Mit feinen Parfüms gefüllte Cartonagen empfehlen als angenehme Festgaben:

Böttícher & Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring 56.



aller Art und zu allen Preisen in der Putzhandlung und Modehutfabrik der **Friederike Gräfe** aus Leipzig, Naschmarkt im halben Mond hi selbst.

Gefütterte

Glaçe-Handschuhe,

für Herren, Damen und Kinder, sowie einfache dergleichen, empfiehlt in den modernsten Farben zu den **möglichst billigsten Preisen:**

T. POLAC,

Fabrikant französischer Handschuhe, Katharinenstraße Nr. 2, par terre, (früher Ring, Naschmarkts-Seite Nr. 51.)

Spielwaaren

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt:

J. Brachvogel.

Neuester großkörniger

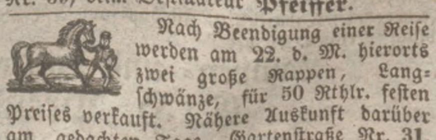
Tafelreis

in schönster Qualität à Pfd. 2 Sgr. 9 Pf., im Ganzen billigst, empfiehlt:

J. Müller,

am Neumarkt, Katharinenstraßen-Ecke.

Vorzüglich schöne große **Vorstorfer Aepfel,** so wie andere Sorten zur beliebigen Auswahl, sind zu verkaufen, Schuhbrücke Nr. 59, beim Destillateur **Pfeiffer.**



Nach Beendigung einer Reise werden am 22. d. M. hierorts zwei große Rappen, Langschwänze, für 50 Rthlr. festen Preises verkauft. Nähere Auskunft darüber am gedachten Tage, Gartenstraße Nr. 31, 2 Treppen.

Auch für diesen Winter und besonders zum nahen Weihnachtsfest erlaube ich mir, die Vorräthe meiner

Pelzwaaren-Handlung,

bestehend in den ausgezeichnetsten und neuesten Artikeln, welche die fortschreitende Industrie bis jetzt aus Pelzwerk zu erzeugen im Stande war, zu denselben billigen Preisen, welche in den mehrfach bekannt gemachten Preis-Couranten bezeichnet worden sind, hierdurch ergebenst zu empfehlen. Ich unterlasse es, die vielen verschiedenartigen Gegenstände meines Waarenlagers einzeln zu benennen und bemerke nur noch, daß ich auch Bestellungen allartiger in mein Fach einschlagender Artikel jederzeit annehme und die prompteste und billigste Bedienung versichere.

T. R. Kirchner, Pelzwaaren-Handlung, Reuschestraße Nr. 67.

Bei der uns am 15ten drohenden, aber glücklich abgewandten Feuersgefahr, empfingen wir so viele Beweise freundschaftlicher Theilnahme, daß wir uns gedrungen fühlen, hiermit unsern herzlichsten Dank dafür abzustatten.

W. Tietze nebst Söhnen.

Nothwendige Erklärung.

Von einem soliden Spediteur in Frankfurt a. M. wurde mir im Monat Oktober der Fuhrmann F. Nenzel von Kreuznach mit Ladung adressirt und von demselben zur Rückladung empfohlen. In Folge dessen erhielt Nenzel durch meine Vermittelung eine Ladung von 87 Ctr. Wolle zum Transport nach Aachen, welche der Fuhrmann in Frankfurt a. M. verkaufte. Wenn gleich mir, wie aus obiger einfacher Darstellung der Sache erhellet, hierbei kein Versehen zur Last gelegt werden konnte, so habe ich doch, da die Frachtbriefe auf meinen Namen lauteten, nach Eingang der Nachricht sofort dem hiesigen Absender, Herrn J. G. Seyler, die Erklärung gegeben, daß ich mich zum Ersatz der Wolle verpflichtet hielte und diese Erklärung durch Depositos bethätigt, welches dieses achtbare Haus auf Anfragen gewiß gern bestätigen wird.

Der zeitherige niedrige Frachtlohn, welcher, anstatt den Fuhrleuten einen kleinen Verdienst zu lassen, dieselben nur zu oft mit Schaden fahren läßt, dürfte leider das Nachsinnen auf schlechte Streiche zum Resultate haben; — es stellt sich daher immer mehr heraus, wie wohl die Herren Versender thun, sich bei ihren Verladungen der Vermittelung nicht nur eines rechtlichen und die schweren Pflichten seines Geschäfts streng erkennenden, sondern auch eines suffisanten Mannes zu bedienen, welcher ihnen bei vorkommenden Unglücksfällen, die leider bei aller Vorsicht stets im Bereich der Möglichkeit liegen werden, Ersatz leisten kann.

Breslau, im Dezember 1840.

C. F. G. Kaerger,
Spediteur und Fracht-Unternehmer am Kgl. Montirungs-Depot.

Samuel Liebrecht's
Galanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung

Ohlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber,
ist mit allen den schönen Gegenständen, welche in den größten und besten Fabriken des In- und Auslandes zu Weihnachts-Geschenken für jedes Kindes-Alter wie für Erwachsene, erschienen sind, wieder aufs vollständigste assortirt. Unterstützt durch die vortheilhaftesten Verbindungen kann und wird zu sehr billigen Preisen verkauft.

J. Brandacher aus Tyrol

empfiehlt zu gegenwärtigem Christmarkt sein wohl assortirtes Lager von guten Handschuhen und echten Schweizer Tüchern in den neuesten Dessins.

Seine Buden sind auf dem Ringe, dem Juwelier Herrn Thun gegenüber, und im Krollschen Wintergarten aufgestellt.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgebung unseres
Galanterie-Waaren-Lagers
werden sämmtliche Gegenstände bedeutend unter dem Kosten-Preise verkauft.

L. Meyer u. Comp.,
Ring Nr. 18, erste Etage.

Als ein sehr passendes billiges

Weihnachts-Geschenk

empfehle ich

Cigarren

in sauber verpackten Kistchen zu **25** Stück, **50** Stück und **100** Stück.

M. Schlochow.

Ausverkauf.

Große Tischlampen mit englischen Gewinden, Studirlampen, Kaffeebretter, Brot- und Bastkörbe, Leuchter und Lichtscheerteller, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Schreibzeuge, Feuerzeuge, Tabakkasten, Fidibus- und Aschenbecher werden, um damit zu räumen, ganz billig verkauft in der

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik von
C. H. Preuß & Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Als Strafe

zahle ich den doppelten Kaufbetrag, wenn mir auch nur ein **Haarfärbungs-Mittel** nachgewiesen werden kann, welches meinem Mittel, genannt **Poudre de Cypre**, das ich in Flacons à 10 und 30 Sgr., in Dosen à 15 und 30 Sgr. verkaufe, gleichgestellt werden, oder in gediegenen Eigenschaften übertreffen dürfte. — Das Gute hat und behält einen selbstständigen Werth, und wird diesen nicht verlieren, mag auch noch so viel Mittelmäßiges in diesen Artikeln verkauft werden.

Wiederverkäufern den üblichen Rabatt. — Briefe und Gelder franco.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Der Verkauf von Damen-Hüten im Gasthofe zu den 3 Bergen (Zimmer 2, par terre, links) wird fortgesetzt.

!!! Nette Weihnachts-Geschenke !!!
Echte Spanische Präsent-Cigarren,

etwas besonders Feines, à **100** in nette Körbchen gepackt **1 Rthl. 10 Sgr.** und feine Amerikanische **Flindt-Cigarren** à 100 in schön verzierten Kistchen 1 Rthl. empfiehlt die Cigarren-Handlung **S. May** in Breslau, Graupenstr. Nr. 19, an der Ecke der Karlsstr.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu diesem Christmarkt **keine Bude** aufgestellt habe, bitte daher, mich in meiner Kunsthandlung, Ohlauer und Bischofsstraßen-Ecke beehren zu wollen, woselbst ich ihnen die verschiedenartigsten, zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenstände, welche in der größten Auswahl von Kunstblättern, Pappwaaren, Kästchen mit sehr elegantem Schreibmaterial, Billet-Papieren, Couverts u. s. w. bestehen, vorzeigen werde. Um gütige Beachtung bittet ergebenst:

F. Karsch.

Für 35 Rthlr.
steht ein 6oktaviger Flügel von gutem Ton veränderungshalber bald zum Verkauf Reuschestraße Nr. 15 eine Stiege hoch.

Zu vermiethen ist eine gut meublirte Vorderstube und zum 1. Januar zu beziehen, Ring Nr. 56 dritte Etage.

Reusche Straße Nr. 54, zweite Etage, ist eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn vom 1. Januar ab zu vermiethen.

Am 15ten d. M. Abends ist von den zwei Polacken auf der Schmiedebrücke bis nach Hühnern eine lederne Tasche mit mehreren Rollen Messing- und Stahl-Saiten, Stimmhammer, Zieheisen und Zangen nebst mehreren andern kleinen Werkzeugen, vom Wagen abhanden gekommen. Der Zurückbringer oder Ermittler dieser Sachen erhält eine angemessene Belohnung: Gartenstraße Nr. 18.

Anzeige.
Es stehen eine Graupemühle und mehrere Schrotmühlen bei mir billig zum Verkauf.
Bostelmann, Schlossermeister,
Messergasse Nr. 32.

Peer's Canditorei,
Ohlauerstraße Nr. 77, giebt an **Dienstag-, Donnerstag- und Sonntag-Abenden** gratis Flügel-Konzerte.

Vollständige Repositorien zum Spezerei-Geschäft, so wie ein Handlungs-Lokal ist sofort billig abzulassen. Näheres Neue Sandstraße Nr. 14, eine Treppe.

Meine geehrten Geschäftsfreunde benachrichtige hierdurch ergebenst, daß ich mit heutigem Tage
in Breslau, Blücherplatz Nr. 7
im weißen Löwen,
ein **Verkaufslokal meiner baumwollenen Waaren eigener Fabrik** wiederum eröffnet habe.
Langenbielau, den 10. Dez. 1840.

Carl Werner.

Ein neuer 7oktaviger Flügel von Kirschbaum-Holz und gutem Ton stehet billig zu verkaufen Sand, Mühlgasse Nr. 16.

Es empfiehlt sich die Meubles-Handlung **S. Dahlem,** Tischlermeister auf der Albrechtsstr. Nr. 55. Auch stehen daselbst zu Weihnachts-Geschenken Damentische und Nähtische von allen Holzarten.

Ein gut meublirtes Zimmer nebst Bedienung ist bei einer anständigen Familie vom 1. Januar ab zu beziehen. Das Nähere wird Madame Sido, Nikolaistr. Nr. 54, 2 Stiegen hoch, die Güte haben nachzuweisen.

Veränderungshalber steht eine Sammlung von **Gipsfiguren**, mehrere von künstlerischem Werthe, zum Verkauf; desgleichen ist auch ein großes Zimmer von Weihnachten ab zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Frau Eigenthümerin des Hauses Nr. 49 auf der Schmiedebrücke zu erfragen.

Mathias-Straße Nr. 7 ist eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Alkoven und Beigelaß, zu vermiethen und eingetretener Verhältnisse wegen am 1. Februar 1841 zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 15. Dezember. Goldne Gans: Hr. Gr. von Oppersdorf a. Ober-Glogau. Frau Gutsb. v. Zedlitz a. Zülzendorf. Hr. Hptm. Frh. v. Seel a. Skohl. HH. Kfl. Arnold a. Berlin, Schurich a. Stettin. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Grögersdorf. Hr. Rittmstr. v. Puttkammer a. Schickerwitz. HH. Maj. v. Rieben a. Kutscheborwitz, v. Garnier a. Turawa. Hr. Gtsb. v. Tschammer a. Schlaupe. — Deutsche Haus: Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch. — Zwei gold. Löwen: Hr. Vorwerksbesitzer Haagen u. Hr. Kaufm. Wrobel a. Oppeln. HH. Kfl. Löwe a. Liegnitz, Schweitzer a. Neisse. — Weiße Adler: Hr. Oberamtm. Schwarzer a. Bielau. HH. Gutsb. v. Schickfuß a. Trebnig, v. Wrochem a. Haltauf. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Karaß a. Sacherwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Merkel a. Patschkau. HH. Dr. med. Heinsch a. Zobten, Barisch a. Kurtwitz. Hr. Kollegienrath Ballusek a. Karlsruh. Hr. Lieut. v. Randow a. Pangau. Hr. Frh. von Lüttwitz a. Masselwitz. Hr. Kfm. Prille aus Patschkau. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Pedell aus Schweidnitz. — Gold. Hecht: Hr. Kfm. Fraustadt a. Liegnitz. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Hoffmann a. Pteschen. HH. Gutsb. v. Karsnicki a. Chlewo, v. Bronikowski a. d. Gr.-Herz. Posen, Pachaly aus Dahsau. Hr. Pfarrer Streker a. Pleschen. — Weiße Storch: HH. Kfl. Schiff aus Wollstein, Fränkel a. Neisse. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Hiller a. Wohlau. — Weiße Roß: Hr. Pol.-Distrikts-Kommiss. John a. Heidersdorf.

Privat-Logis: Hummerei 3: Hr. Hptm. Werner a. Prieborn.

Universitäts-Sternwarte.

16. December 1840	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres	Thermometer äußeres	feuchtes niedriger	Wind	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,16	— 9, 2	— 16 4	0, 3	NW 17°	heiter
" 9 Uhr.	27″	9,01	— 8 9	— 16 4	0 4	W 9°	Feder-Gewölk
Mittags 12 Uhr.	27″	8,88	8 1	— 15, 0	0 9	W 8°	Wölkchen
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	8,72	— 7, 9	— 14 2	0, 9	SW 8°	Lämmergewölk
Abend 9 Uhr.	27″	8,72	— 8, 0	— 14, 8	0 5	SW 7°	heiter

Minimum — 16, 4 Maximum — 14, 2 (Temperatur) Oder + 0, 0